MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
151 (1940)

140 (23.5.1940)

urn:nbn:de:bsz:mh40-405077

Einzelpreis 10 Pfg.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer Neues Tageblatt

Erscheinungsweise: Wöchentl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 M. u. 30 Pfg. Trägerlohn, in uns. Geschäftsstellen abgeholt 1.70 M., durch d. Post 2.00 M. einschl. Post-bef.-Gebühr. Hierzu 36 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 55, W Oppauer Str. 8, Se Freiburger Str. 1. Abbestell. müssen bis spätestens 25. für den folgenden Monat erfolgen.

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 12 Pfg., 79 mm breite Textmillimeterzeile 66 Pfg. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 11. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Donnerstag, 23. Mai 1940

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle R 1, 4–6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90 – Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

151. Jahrgang - Nummer 140

Der Ring wird enger

Abgewiesene Durchbruchsversuche französischer Panzer-Regimenter bei Cambrai

Vormarsch in Richtung Calais

Dover mit Bomben belegt - Wieder eine Reihe von Transportschiffen versenkt

(Funkmeldung der NMZ.)

Führerhauptquartier, 23. Mai.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In Flandern gewinnt unser Angriff über die Schelde gegenüber starkem feindlichem Widerstand langsam Boden. Bei Valenciennes ist der Kampf noch im Gange.

Das Waldgelände von Mormal, südostwärts Valenciennes, in dem französische Kräfte Zuflucht gesucht hatten, wurde gesäubert.

Seit gestern wurden Ausbruchsversuche feindlicher Panzerkräfte bei Cambrai im Zusammenwirken zwischen Heer und Luftwaffe unter schweren Verlusten für den Gegner abgewiesen. Im westlichen Artois sind deutsche Truppen auf den Durchbruchskeil heraus im Vorgehen nach Norden in allgemeiner Richtung Calais.

An der gesamten Südfront von der Somme bis zur Maas überall in der Abwehr.

In der Festung Lüttich hat sich auch die zweite neuzeitliche Werkgruppe Battice mit 20 Offizieren und 650 Mann unseren Truppen ergeben.

In der Südfront von Namur hält der Feind noch einige Werke.

Angriffe der Luftwaffe trafen in erster Linie die rückwärtigen Verbindungen des Gegners, sowie Rückzugsbewegungen von Truppenansammlungen in Flandern und in Artois.

Durch bewaffnete Aufklärung vor der Kanalküste wurden drei Transporter und ein Tanker mit insgesamt etwa 20 000 Tonnen versenkt und ein Zerstörer schwer beschädigt. Die Hafenanlagen von Dünkirchen und Dover sind wirksam mit Bomben belegt worden.

Deutsche Schnellboote haben vor Dünkirchen einen feindlichen Zerstörer durch Torpedoschuß versenkt.

Im übrigen war die Tätigkeit der beiderseitigen Luftwaffen durch die Wetterlage beschränkt. Der Gegner verlor neun Flugzeuge. Fünf Flugzeuge werden vermißt.

Bei Narvik gelang es, einen Schlachtkreuzer am Bug schwer zu treffen, einen Transporter von 8000 Tonnen zu versenken und einen weiteren Transporter schwer zu beschädigen. Ferner wurden Zelt- und Munitionslager in Brand geworfen, Nachschubkolonnen zersprengt, Batterieanlagen erfolgreich angegriffen.

Auch in der letzten Nacht setzte der Gegner seine planlosen Luftangriffe gegen nichtmilitärische Ziele fort. In den Niederlanden wurden die Orte Nymwegen und Waalwyk von britischen Flugzeugen angegriffen und dabei mehrere Zivilpersonen getötet.

Auf Grund nachträglich eingelaufener Meldungen beträgt, wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, die Zahl der durch Flakartillerie in der Zeit vom 5. bis 13. Mai abgeschossenen feindlichen Flugzeuge 842.

Verzweifelte Ausschau nach dem „Wunder"

Aber wenigstens hat Paris jetzt einen Prügelknaben gefunden!

(Drahtbericht uns. Korrespondenten)

— Bern, 23. Mai.

Es mehren sich die Zeichen dafür, daß sich das französische Staatsschiff in einem äußerst gefährlichen Sturm befindet. Reynaud, der Großkapitalist, dessen finanzielle Interessen hauptsächlich in Südamerika liegen (er hat eine mexikanische Mutter), den man lange Zeit unter die Gewaltigen der französischen Großbankiers rechnete und der immer Wert darauf legte, seine absolut realistische Einstellung zu betonen und in Staatsdingen immer kühle Berechnung walten zu lassen — dieser Reynaud hat sich veranlaßt gesehn, zu dem recht mystischen Begriff „Wunder" seine Zuflucht zu nehmen, um überhaupt noch dem Gedanken, die Lage Frankreichs zu bessern, Ausdruck geben zu können. Die französische Presse assistiert Reynauds verzweifelten Bemühungen mit vagen Hoffnungsschimmern. Der „Petit Parisien", der wie alle französischen Zeitungen mit zwei spärlichen Seiten erscheint, rätselt an den Tatsachen herum, daß es doch noch Möglichkeiten gebe. Der „Matin" erwartet das Wunder zur Rettung Frankreichs allein aus dem Vertrauen des Volkes in die Tapferkeit des französischen Soldaten. „Figaro" glaubt, es wäre für Frankreich noch möglich, einen neuen Anlauf zu nehmen, um unter dem militärischen Kommando Weygands „Unvorstellbares zu leisten". Dem „Journal" fehlt auch dieses Vertrauen. Es zerrt einen Ladenhüter hervor, wenn es meint, daß nach den schweren militärischen Mißerfolgen nun Finanzfragen die Entscheidung ändern könnten. Dem „Populaire" erscheint auch die jetzige Phase des Krieges noch als Nervenkrieg gegen das französische Volk.

Bis zur Stunde wurde in Frankreich offiziell die Gefangennahme des Generals Giraud noch nicht bekanntgegeben.

Die französische Bevölkerung jedoch, die nicht ausschließlich den amtlich abgestempelten französischen Stimmen glaubt, weiß von der Gefangennahme im allgemeinen schon. So hat auch diese neue das französische Temperament besonders bedrückende Kunde vom Volk Besitz ergriffen.

Die französische Regierung sucht — ähnlich wie seinerzeit mit General Bazaine — einen Prügelknaben in der Person des Generals de Corap. Die Anordnung der Todesstrafe durch Reynaud dürfte haarscharf auf diesen General gemünzt sein oder zum mindesten auf diejenigen, die es versäumt haben sollten, den Befehl zur Sprengung der Maasbrücken zu geben oder auszuführen. Die Regierung und französische Parlamentarier unternehmen zur Zeit besondere Anstrengungen, um der Verbitterung der französischen Bevölkerung über die hilflose und nichtswürdige Art, in der die Engländer ihre vielgepriesene Unterstützung leisten, einzudämmen. Nur darum erhob sich demonstrativ der gesamte Senat von den Sitzen, als Reynaud der Royal Air Force für ihre Mithilfe den Dank aussprach. Andere englische Truppenteile wagte er gar nicht erst ins Blickfeld zu nehmen. Die Gefahren, die in einer wachsenden Verbitterung der Bevölkerung gegenüber England liegen, werden in französischen politischen Kreisen zweifellos deutlich empfunden.

Telephongespräche von Frankreich nach England sind nunmehr nur noch Militär- und Zivilbehörden möglich.

Im Zusammenhang mit der Frage der amerikanischen Hilfe wird bekannt, daß Außenminister Daladier in seiner Eigenschaft als Chef des Quai Die Hoffnung auf eine Hilfe von außen wird den skeptischen Franzosen auf das schwerste beschränkt durch die von der eigenen Regierung offen eingestandene Erkenntnis, daß es auf die Entwicklung der nächsten Tage und Stunden ankomme.

Der Pariser Korrespondent der „Neuen Zürcher Zeitung" drückt das so aus, daß die Erklärungen Reynauds vor dem Senat „ein tragisches Echo" fanden. Der ganze Senat sei durch die Erklärungen, daß Frankreich in schwerster Gefahr sei, tief beeindruckt gewesen, und der Senatspräsident, der sonst die Ruhe und Selbstbeherrschung in Person sei, habe unter der Furchtbarkeit der Geschehnisse seelisch und körperlich gebeugt den Saal verlassen.

Mandels eisernes Regiment

(Drahtbericht uns. Korrespondenten)

— Bern, 23. Mai.

Es mehren sich die Zeichen, daß der Innenminister und Polizeiminister Mandel-Rothschild, ein würdiger Nachfolger des berüchtigten Fouché, ein eisernes Regiment in Frankreich auszuüben entschlossen ist. Die Positionen der Polizeipräfekten wackeln. Es gilt als gewiß, daß die meisten der Reihe nach ihrer Posten verlustig gehen dürften. Schon wurde der Beigeordnete von Compiègne seines Amtes enthoben, weil er Schuld an dem fluchtartigen Auszug der Zivilbevölkerung aus dieser Stadt tragen soll. Die Stadt Reims ist aufgefordert worden, sich „in enger Fühlung mit der Verwaltung von Nevers zu halten", woraus hervorgeht, daß die Räumung der Stadt ins Auge gefaßt wird. Wie es heißt, will man die Bevölkerung des Departements Aisne et Marne in die innerfranzösische Departements Nièvre und Allierne übersiedeln. Allen Personen, die es wagen sollten, selbstständig diese Gegend zu verlassen, werden strengste Strafen angedroht.

Die „Times" sehr pessimistisch

(Drahtbericht uns. Korrespondenten)

— Stockholm, 23. Mai.

„Svenska Dagbladet" veröffentlicht einen ausführlichen Auszug aus dem heutigen Leitartikel der Londoner „Times", der den Ernst der Lage sehr deutlich zeichnet. Das Londoner Blatt schreibt, die Lage sei jetzt ernster als jemals während des Weltkrieges. Die Deutschen hätten Amiens, den wichtigsten Eisenbahnknotenpunkt in Nordfrankreich, erobert, und Abbeville, das die letzte Brückenverbindung über die Somme darstelle, genommen. Wörtlich heißt es dann: „Wenn die deutschen Pläne erfolgreich durchgeführt werden, würde eine dreifache äußerst ernste Drohung bestehen, zunächst für die alliierten Truppen der Nordarmee, dann für England und schließlich für Frankreich, das in größerem Umfange als 1914 seines Industriegebietes beraubt wird. Die Besetzung des Chemin des Dames gebe den Deutschen weiter eine äußerst günstige Verteidigungsstellung gegen Angriffe von Süden.

Die Lage

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

— Berlin, 23. Mai.

Die Ereignisse seit gestern mittag haben die Lage weiterhin für die Westmächte verschlechtert. Auf dem Schlachtbild verstärkt sich der deutsche Druck und die weitausholende Einkreisung, deren Fortgang und Ausklang dem Westen nicht nur ein militärisches, sondern auch ein politisches Schicksal bereiten wird. Die ungeheueren Leistungen der deutschen Wehrmacht wachsen sich zu einer Größe aus, die im Ausland immer neues Erstaunen und neue Rätsel auslöst.

Der französische Ministerpräsident, Kriegsmacher und Börsenjobber Reynaud hat am Mittwoch, wie eine italienische Stefani-Meldung besagt, 11 französische Generäle ihrer Stellungen entheben lassen, weil sie seiner Meinung nach unfähig waren, den deutschen Maasübergang aufzuhalten. „Die Umfassungsziele der deutschen strategischen Operationen gewährleisten den unbedingten Sieg der Deutschen gegenüber den beiden Mächten, die in der militärischen Entwicklung zurückgeblieben sind", schreibt gestern die Kopenhagener „Politiken", und der „Pester Lloyd" schreibt: „In der absoluten Ueberlegenheit der Panzerwaffen, der Luftwaffe, Infanterie und der Führung steht Deutschland heute schon als Sieger auf den Trümmern der zusammenbrechenden Demokratien".

Nach einer Meldung der Turiner „Stampa" haben etwa dreiviertel Millionen Pariser Einwohner die Stadt verlassen. Hauptziel der Flüchtigen ist Bordeaux und die westlichen Departements. Da die Eisenbahnen ihre Schalter geschlossen haben, sind die aus Paris nach Le Mans und Orleans führenden Chausseen vollgestopft mit Wagen, Flüchtlingen und Transporten. Dem gleichen Blatt zufolge sind aus den nördlichen und östlichen Departements mehr als eineinhalb Millionen Menschen auf der Flucht nach den westlichen Departements, besonders den Departements Marche und Limousin.

*

Das Genfer „Journal" bringt gestern die Meldung seines aus Frankreich zurückgekehrten Sonderberichterstatters, daß am 21. Mai die Städte Soissons, Compiègne und das nördliche Vorgelände von Verdun von der Zivilbevölkerung verlassen wurde. Aus Meaux, 50 Kilometer östlich vor Paris, wurden die Staatsbetriebe und Flugzeugfabriken in Eile evakuiert. Nicht nur die englischen Kriegsberichterstatter, sondern auch alle französischen sind am Mittwochabend von der Front zurückgezogen worden und wieder in Paris eingetroffen, wo Schrecken und Panik die Stunde beherrschen.

Die Durchführung eines einheitlichen Kriegsplanes stößt nach der Trennung der feindlichen Armeen durch den deutschen Kanalvorstoß nicht nur auf technische Schwierigkeiten. Meinungsverschiedenheiten zwischen Paris und London vertiefen sich auch über die Fortsetzung der Operationen. Die Londoner Zeitungen bringen seit vorgestern keine eigenen Betrachtungen zur militärischen Lage mehr, was wohl auf Anweisung des Kriegsamtes zurückzuführen ist und auf die Spannung zwischen London und Paris über die weiteren Operationen. Der Londoner Rundfunk erneuerte am Mittwoch die Mahnung an das britische Volk, alles für seine Verteidigung aufzubieten, weil der Gegner den britischen Küsten näher komme. In London ist fast ein Drittel aller Lokale bereits um 9 Uhr abends geschlossen.

*

Des Börsenschiebers Reynaud und des Kriegsgewinnlers Churchill letzte Hoffnung ist der Name Weygand und der trügerische Glaube, daß die deutsche Einkreisungsfront sich noch nicht genügend gefestigt habe und irgendwie noch eine Angriffsstelle offen lasse. Sie werden bald beide erfahren, daß es aus dem deutschen Stahlzugriff kein Entrinnen mehr gibt und daß der Gang der geschichtlichen Neuordnung, der im Sieg der deutschen Waffen liegt, von ihnen nicht nochmals revidiert werden kann.

*

Die Londoner Exchange-Agentur gibt den Inhalt einer Unterredung mit den aus Jugoslawien und Rumänien zurückgekehrten englischen Bischöfen wieder. Ihre Auslassungen sind auf den Ton gestimmt, daß sie im Südosten keine Spur einer aktiven Hilfsbereitschaft für „geschädete europäische Kultur und Gesittung" (!!!) gefunden haben. Alle Länder Südosteuropa blieben im Egoismus eigener Interessen gefangen. Die „Times" bespricht als erste englische Zeitung die Berichte der

(Fortsetzung auf Seite 2)

Für was schlagen sie sich?

*** Mannheim, 23. Mai.**

Der Stoß der deutschen Armeen gegen die Kanalküste hat ein dreifaches Ziel, zum mindesten eine dreifache Wirkung:

erstens die Einkesselung der noch in Belgien fechtenden französisch-belgischen Armeen im französisch-belgischen Grenzraum;

zweitens die Gewinnung der Kanalhäfen als Basis für eine unmittelbare Operation gegen England selbst;

drittens die Sprengung des englisch-französischen Zusammenhaltes und der Möglichkeit einer aktiven militärischen Zusammenarbeit.

Von allen drei Auswirkungen ist die letztere die wichtigste. Denn sie trifft die schwächste Stelle der gegen Deutschland gerichteten westlichen Kriegskoalition und ihrer Angriffsfront. Sie enthüllt, daß zwischen den beiden Verbündeten gar keine operative Gemeinschaft im militärischen Planen und Handeln besteht und bestehen kann, und zwingt den beiden Staaten auch den Verzicht auf die formelle Behauptung einer solchen Gemeinschaft auf. Mit einem Schlage werden aus der Front der Verbündeten mit dem angeblich einheitlich strategischen Ziel wieder zwei getrennte Fronten mit vollkommen getrennten operativen Zielen und Notwendigkeiten. Das Trugbild der einheitlichen Front zerfällt vor der harten Wirklichkeit der deutschen Schläge. Denn jetzt kommt es den Engländern allein und ausschließlich darauf an, England zu schützen, und kommt es den Franzosen allein und ausschließlich darauf an, Paris zu schützen. Beide Ziele lassen sich aber operativ gar nicht vereinigen. Die Engländer streben aus dem französischen Raum weg nach der rettenden Küste, die Franzosen müssen von der Küste weg, um Paris zu retten. England, das bisher gewohnt gewesen ist, seine Schlachten auf fremdem Boden und mit fremden Truppen zu schlagen, steht nun plötzlich vor der unmittelbaren Gefahr, den Krieg ins eigene Land zu bekommen; und Frankreich, das in den ganzen Krieg nur gegangen ist, weil es der englischen Hilfe in seinem kontinentalen Kampfe sicher zu sein glaubte, steht nun plötzlich vor der Notwendigkeit, diesen Kampf allein zu führen.

Dabei ist der Drang der englischen Truppen zur Küste und die Eile, mit der sie nach England zurückzukehren suchen, ebenso verständlich wie der auf den Franzosen liegende Zwang sich um die Sicherheit der eigenen Hauptstadt und des eigenen Landes zu kümmern. England hat seinen eigenen Angaben nach ungefähr zwei Millionen ausgebildete Soldaten unter den Waffen. Von diesen zwei Millionen steht aber der weitaus größte Teil auf belgischem und französischem Boden. In den Kasernen der Heimat sind nur die unausgebildeten Kadres der jüngst aufgebotenen zweieinhalb Millionen Rekruten, die erst vor zwei bis drei Wochen die Uniform angezogen haben und daher für kämpferischen Einsatz noch nicht in Frage kommen. Um es anders und deutlicher zu sagen: England ist augenblicklich von kampffähigen Einheiten so gut wie entblößt. Da aber England mit der Möglichkeit einer deutschen Invasion ernsthaft rechnet, ist es auch nur selbstverständlich, daß es seine Divisionen möglichst schnell vom Festland zur Abwehr dieser Gefahr zurückholen will.

Wie weit freilich die Franzosen diese Selbstverständlichkeit für England einzusehen vermögen, ist eine andere Frage. Denn für sie stellt sich die Situation dann einfach so dar, daß sie allein und ohne Rückendeckung den entscheidenden kontinentalen Kampf gegen den an Zahl, an Material, an moralischer und militärischer Kampfkraft doppelt überlegenen deutschen Gegner auszutragen haben! Man darf ja nicht übersehen, daß die 80 Millionen Deutsche den 40 Millionen Franzosen auch die doppelte Anzahl von Divisionen entgegenzustellen vermögen!

Es ist schlechthin unerfindlich, wie Frankreich unter diesen Umständen und bei der ja nun wahrhaft zur Genüge erprobten deutschen Ueberlegenheit an den entscheidenden Waffen des modernen technischen Kriegs noch den Mut zum weiteren Widerstand aufbringt. Das ist schon kein Mut mehr, hinter dem noch Vernunft und Verantwortung stehen; das ist ein Mut, der aus dem Fatalismus und aus der Verzweiflung einer reinen Selbstmordstimmung kommt. Denn sind die englischen Divisionen vom Festland verschwunden, kann Frankreich von England auch keine wirkliche Hilfe mehr gegen die deutsche Uebermacht erhalten, vor allem, da anzunehmen ist, daß England in seiner Notwendigkeit, sich vor einer Invasion zu schützen, auch den Großteil seiner Luftwaffe, die bisher Frankreich in seinem Abwehrkampf noch unterstützt hat, in die Heimat zurückholen wird.

Es ist unschwer, zu erraten, daß diese Situation und die Folgen, die sich daraus für die Aufrechterhaltung der französisch-englischen Kampffront er-

geben müssen, die Hauptsorge gebildet haben, die gestern den neuen englischen Premier Churchill zu einer neuen Aussprache nach Paris geführt hat. Was dabei herausgekommen ist, weiß man nicht, wahrscheinlich aber nichts; das Dilemma ist für Paris und London ja ebenso furchtbar wie unausweichbar. Entweder entschließt sich England, den Kampf auf französischem Boden weiterzuführen, dann setzt es sich selbst der Gefahr aus, gegen eine Invasion ungeschützt zu sein, oder es holt die englischen Truppen aus Frankreich zurück, dann überläßt es Frankreich einem Schicksal, das nicht mehr zweifelhaft sein kann.

Möglich und wahrscheinlich, daß man sich zunächst aus dieser beklemmenden Alternative in den Wunderglauben des Herrn Reynaud zurückflüchtet und darauf hofft, daß der neue Generalissimus Weygand noch eine Wendung der militärischen Dinge zum Guten erzwingt. Sicher ist, daß Weygand das versuchen wird. Er führt augenscheinlich vom Osten und Südosten Frankreichs, wo die gesamten Bahnlinien für den privaten Verkehr gesperrt sind, große Truppenmengen nach Nordwesten. Er kann auch damit rechnen, daß die Kampfkraft der von dem deutschen Ring eingeschlossenen belgischen und französischen Armeen vorläufig noch nicht bis zur letzten Schlacke aufgebraucht ist und diese Armeen sich immer noch zu Durchbruchsversuchen aufraffen können. Aber auch er wird sich klar darüber sein, daß alle diese Hoffnungen mehr oder weniger nur eine Herausforderung an das Schicksal darstellen. Sowohl die ständige Verbreiterung des Risses der französischen Nordfront, durch den die deutschen Divisionen immer mehr zur Verstärkung des Einschließungsringes hereinströmen, wie die mit jedem Tag spürbarer werdende Verengerung der Aktionsfreiheit für die von drei Seiten eingeschlossenen und damit von jeder Versorgungsmöglichkeit abgeschlossenen Armeen, lassen eine solche Hoffnung als sinnlos erscheinen. Jedenfalls müßte das Wunder, wenn es geschehen sollte, sehr, sehr rasch geschehen!

Aber was wir schon gestern gesagt haben, das gilt auch heute: Wunder sind in der Zeit der Stukas und der Tanks selten geworden, noch seltener als vorher! Wenn Weygand selbst noch daran glauben sollte und er sich nicht den Deutschen in der nüchternen und realen Erkenntnis stellt, lediglich einen heroischen, aber zwecklosen Opfergang anzutreten, dann wird er das bald erfahren müssen!

Dr. A. W.

Alfieri beim Stellvertreter des Führers. Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, empfing am Dienstagnachmittag den neuernannten Kgl. italienischen Botschafter Alfieri.

Lockerung des Alkoholverbotes in Dänemark. Das Verbot des Verkaufs und Ausschanks von Südweinen, Likören, Kognak und sonstigen starken Getränken wird in Dänemark versuchsweise aufgehoben, nachdem die Freigabe von Bier und leichten Tischweinen bereits vor kurzer Zeit erfolgt ist.

Umsiedlungsaktion in Estland abgeschlossen. Der KdF.-Dampfer „Der Deutsche" ist mit etwa 500 deutschen Umsiedlern aus Estland von Reval abgegangen. Damit ist die Umsiedlungsaktion in Estland abgeschlossen.

Groteske Formen der Invasionsangst in England

Die Weltstadt unter dem Albdruck der Fallschirmjäger – Ohne Telefonverbindung mit dem Kontinent

(Drahtbericht uns. Korrespondenten)

— Bern, 23. Mai.

Die weltgeschichtlichen bemerkenswerten Erfolge der deutschen Armeen in Frankreich haben in London eine weitere steigende Panikstimmung verursacht. Die fieberhaften, aber reichlich primitiv anmutenden Maßnahmen gegen Fallschirmabspringer und Luftlandetruppen werden fortgesetzt. Nicht nur, daß man heute an jeder Straßenecke der englischen Hauptstadt Maschinengewehre aufstapelt, daß die Dächer der großen Gebäude mit Flakgeschützen besetzt wurden, nicht genug damit, daß man in sämtlichen Parks Schützengräben aushob, Stacheldrahtringe anbringt und Wachen aufziehen läßt, nein, man ist jetzt sogar dazu übergegangen, die einzelnen Ministerien mit weitausholenden Drahtgeflechten einzuhüllen, um es den so gefürchteten Fallschirmspringern unmöglich zu machen, direkt auf dem Dach oder im Innenhof eines Ministeriums zu landen. Die Angst vor Ueberfällen steigt von Minute zu Minute. Die wenigen Omnibusse, die in London noch verkehren, werden in regelmäßigen Abständen von Polizeitruppen angehalten, und die Passagiere einer genauen Kontrolle unterzogen. Genau so geht es im Lande allen Automobilisten. Ausländer, ganz gleich welcher Nationalität, werden als verdächtig betrachtet und schärfstens überwacht, während von Tag zu Tag die Zahl der deutschen Emigranten, die in Internierungslager verbracht werden, anwächst. Vom Munitions- und Waffenlager Woolwich wird eine große Explosion gemeldet.

Die Zivilbevölkerung, Frauen und Kinder der Festung Gibraltar werden evakuiert und nach Französisch-Marokko gebracht. Wie der „Daily Herald" meldet, wurden auch in Kairo Maßnahmen für die Evakuierung der Zivilbevölkerung getroffen, ebenso wie in Alexandrien und anderen ägyptischen Städten die englischen Firmen versuchen, in großer Hast ihre Betriebe zu verlegen. Das große Hotel in der Nähe von Kairo, an der Cheops-Pyramide, das allen Großkapitalisten bestens bekannte Luxor-Hotel, wurde geräumt, um in ein Lazarett umgewandelt zu werden.

Wie „Daily Telegraph" meldet, hat Scotland Yard mehrere Konferenzen abgehalten, die sich mit der Verschärfung der Maßnahmen gegen Fallschirmabspringer befaßten. Holländische und belgische Geheimpolizisten seien zu diesen Beratungen hinzugezogen worden, um den reichen Schatz ihrer Erfahrungen den Engländern zur Verfügung zu stellen.

„Letzter Krieg nur eine Tennispartie"

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Rom, 23. Mai.

Die vollständige Unterbrechung der Kabel zwischen England und dem Kontinent, durch die weder Nachrichten der Journalisten noch Informationen der Diplomaten mehr nach London gelangen, haben bei der englischen Bevölkerung bestätigt, daß die Situation die äußerste Grenze der Haltbarkeit erreicht hat. Die vielgerühmte „splendid isolation" Englands ist grausame Wirklichkeit geworden. Dadurch, daß die Telephonleitungen zwischen London und Paris bei Laon in deutsche Hand gefallen sind, ist es der britischen Regierung unmöglich geworden, noch weiterhin mit dem Hauptquartier der in Frankreich operierenden britischen Truppen in direkte Verbindung zu treten.

In der vergangenen Nacht hörte die Bevölkerung an der Südküste Englands unaufhörlich den Lärm der deutschen Bombenangriffe auf die Häfen von Calais, Boulogne und Ostende. Die Londoner Presse hat nur noch das Bestreben, die Stimmung hochzuhalten. So schreibt die „Daily Mail", daß im Vergleich zu heute der letzte Krieg nur eine Tennispartie gewesen sei, daß aber England auch diesmal wieder siegen werde, denn wenn „die Engländer auch langsam und dumm sind, so sind sie doch hart im Nehmen und besitzen immer noch unabsehbare Reichtümer."

Im übrigen erwartet man auch in London das Wunder eines völligen Umschwunges der Lage von General Weygand. Der „Daily Herald" verkündet, daß „General Weygand in Kürze eine große Entscheidung vorbereitet, und das Wunder vollbringe."

Nichts ist so dumm ...

dnb. Bern, 23. Mai.

Wie der „Daily Telegraph" meldet, hat Scotland Yard zahlreiche Abteilungen gebildet, die sich ausschließlich mit etwaigen Fallschirmabspringern und den geheimnisvollen Mitgliedern der sogenannten „Fünften Kolonne" beschäftigen sollen. Viele Fremde, die bisher als „freundliche Ausländer" gegolten hätten, stünden nun unter Verdacht. Ungefähr 200 Mitglieder der italienischen faschistischen Partei würden von Detektiven scharf überwacht. Zeigt schon diese Nachricht die Angst der Londoner Kriegsverbrecher, so gibt die folgende Meldung einen Beweis dafür, was für seltene Blüten die Fallschirmpsychose treibt: Unter der hochtrabenden Ueberschrift „Das Invasionskomplott ist zerschmettert!" erzählt ein Reporter des „Daily Herald" allen Ernstes,

> die bösen Deutschen seien sogar dazu übergegangen, Dienstmädchen, die früher in England gearbeitet hätten, zusammen mit männlichen Fallschirmtruppen in sogenannte „Selbstmordgeschwader" zu zwingen.

Diese entsetzlichen Mädchen sollten der Besetzung als Führer durch England dienen.

Hier kann man schon nicht mehr von einer Psychose sprechen, das muß ein total Verrückter geschrieben haben.

Weygands Nachfolger im Orient. Die „Turiner Stampa" meldet aus Kairo, daß laut der ägyptischen Zeitung „El Balagh" General Massiet, der ehemalige Militärkommissar von Syrien, der Nachfolger Weygands im Orient sein werde.

Moskau verbittet sich englische Einmischung

In die Handelsbeziehungen mit Deutschland hat England nichts drein zu reden

dnb Moskau, 22. Mai.

Eine amtliche Verlautbarung gibt völlige Klarheit über die Haltung der Sowjetregierung in den vorläufigen Besprechungen mit England über die gegenseitigen Handelsbeziehungen. Daraus wird klar ersichtlich, daß die Sowjetregierung ihre Wirtschaftsbeziehungen zu Deutschland gemäß den abgeschlossenen Verträgen aufrechterhält und weiterentwickeln will, ohne den anmaßenden Forderungen der Engländer auf eine Begrenzung ihres Handels mit Deutschland auch nur im geringsten Rechnung zu tragen.

Die Verlautbarung gibt zunächst einen Ueberblick über die englischen Wünsche, mit der Sowjetunion in Besprechungen über ein Handelsabkommen einzutreten. Der erste Wunsch wurde im Herbst 1939 von Lord Halifax geäußert.

Nach dem Abschluß des Friedensvertrages zwischen der Sowjetunion und Finnland habe der stellvertretende Außenminister Butler erneut am 18. März 1940 den Vorschlag gemacht, die Handelsbesprechungen zu beginnen. Die Sowjetregierung knüpfte ihr Einverständnis an die englische Bereitschaft, vor Beginn der Besprechungen die von den englischen Behörden zurückgehaltenen sowjetischen Dampfer „Selenga" und „Majakowski" frei zu lassen.

In der Antwort der englischen Regierung vom 19. April wurde die Forderung nach Garantien aufgestellt, daß die Waren, die von von der Sowjetunion aus dem Auslande eingeführt werden, nicht für Deutschland, sondern zum Verbrauch in der Sowjetunion selbst bestimmt sind. Außerdem hat die englische Regierung die Frage des Abschlusses eines Handelsabkommens zwischen der Sowjetunion und England verknüpft mit der Einschränkung der Handelsbeziehungen zwischen der Sowjetunion und Deutschland.

Am 29. April überreichte der Sowjetbotschafter Herrn Halifax die Antwort seiner Regierung, deren wichtigster Inhalt besagt:

a) Die Sowjetunion, als neutrales Land, hat Handel betrieben und wird Handel treiben sowohl mit kriegführenden wie mit neutralen Ländern, wobei sie von ihrem eigenen Bedarf an Ausfuhr und Einfuhr von Waren ausgeht.

b) Mit Deutschland hat die Sowjetunion ein Handelsabkommen, das die Sowjetunion erfüllt und weiter erfüllen wird, wobei sie es für unzulässig hält, dies zum Gegenstand von Verhandlungen mit dritten Ländern zu machen, genau wie die Sowjetunion auch nicht vorschlägt, die Frage der Handelsabkommen Englands mit anderen Ländern zum Gegenstand von Verhandlungen zwischen beiden Staaten zu machen.

Am 8. Mai d. J. hat Halifax dem Sowjetbotschafter ein Memorandum überreicht, in dem die englische Regierung eine ganze Reihe neuer Fragen über die Handelsbeziehungen zwischen der Sowjetunion und Deutschland vorbrachte. Halifax schlug der Sowjetregierung vor, ein Abkommen über die Kontrolle der Konterbande abzuschließen.

Italien feiert den „Stahlpakt" mit Deutschland

„Unsere Freude wird noch größer sein, wenn die britischen Schiffe in den Fluten des mare nostro versinken"

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Rom, 23. Mai.

Gestern jährte sich zum erstenmal der Abschluß des deutsch-italienischen Vertrages, der im offiziellen italienischen Sprachgebrauch „Stahlpakt" genannt wird, und die gesamte italienische Presse hebt bei dieser Gelegenheit die Bedeutung des Vertrages hervor, der gerade in diesen Tagen seine Feuerprobe besteht. Im „Giornale d'Italia" schreibt Gayda, die Achsenmächte hätten den Krieg nicht gewünscht. Sie hätten Europa den Weg der Gesundung gewiesen, aber sie hätten kein Verständnis gefunden. Als dann der Krieg ausgebrochen sei, hätten Engländer und Franzosen bis in die letzten Tage an einen Interessengegensatz zwischen Deutschland und Italien geglaubt. Solche Vorstellungen seien grundfalsch gewesen, denn sie beruhten auf der Annahme, daß Italien die seit Versailles erlittenen Leiden vergessen hätte, und auf einer Verkennung der geistigen und materiellen Notwendigkeiten Italiens und Deutschlands.

Die „Tribuna" stellt die Krise, in der sich Europa und die Welt befindet, als Zusammenstoß einer konservativen veralteten Rechts- und Besitzordnung und einer revolutionären Bewegung dar, die Italien und Deutschland unlösbar vereinige. Das Blatt der faschistischen Arbeiterorganisation „Lavoro Fascista" erklärt, die Bedeutung des deutsch-italienischen Bündnisses beruhe auf drei Gründen: Es ist zwischen jungen und proletarischen Völkern im Augenblick einer gewaltigen Revolution geschlossen worden; es wurde von zwei Führern vereinbart, die in der Geschichte nicht ihresgleichen haben; beide Männer haben ihre Völker, wobei ihre Art der inneren Verwandtschaft nicht übersehen werden kann, erneuert.

Mussolinis „Popolo d'Italia" stellt fest, daß Italien und Deutschland seit ihrem Entstehen als Großmächte stets dieselben Feinde gehabt hätten. Mussolinis Revolution und Deutschlands Fernbleiben von den Sanktionen hätten die zwischen beiden Völkern bestehende Interessengemeinschaft erneut bewiesen.

> **Schon heute, obwohl Italien noch nicht zu den Waffen gegriffen hat, zeige sich die Solidarität zwischen Italien und Deutschland von neuem als bedeutungsvoll für den Ablauf der Ereignisse, denn die Haltung Italiens fessele eine Million alliierter Soldaten an der französischen Alpengrenze und an der Mittelmeerküste, die auf den Schlachtfeldern in Belgien und Frankreich fehlten, so wie die Kriegsschiffe, die die Westmächte in das Mittelmeer hätten entsenden müssen, in der Nordsee fehlten.**

In ähnlichen Gedankengängen sprechen auch die übrigen Blätter die Genugtuung Italiens über das Bündnis aus. Der „Resto del Carlino" faßt die Empfindungen, die das italienische Volk angesichts der deutschen Siege am ersten Jahrestag des Bündnisses beseelen, in den Worten zusammen:

> **„Kann die Freude, die uns an diesem Tage beseelt, nicht größer werden? Ja! Sie wird an dem Tage noch größer sein, an dem wir die Schlachtschiffe der englischen Flotte in den Fluten der Mare nostro versinken sehen und die italienische Fahne stolz und siegreich auf dem höchsten Turm Maltas flattern wird!"**

Die freudige Genugtuung, die das mit Deutschland verbündete italienische Volk über die deutschen Siege über den gemeinsamen Feind empfindet, kommt in den Kommentaren zum Ausdruck, mit denen man in Italien die militärische Lage erörtert. „Die Deutschen stürmen mit unwiderstehlicher Wucht wie Katarakte vor", schreibt „Lavoro Fascista". Die „Stampa" erklärt, in ungeheuer vergrößertem Maßstab wiederhole sich die Einkreisung von Cannae. Der deutsche Generalstab, der von Hitler genial geleitet und beseelt wird, könne stolz auf seine Kühnheit und Großartigkeit sein, die in der Geschichte einzigartig dastehen.

Der militärische Mitarbeiter des „Corriere della Sera" legt den Unterschied zwischen dem unbezähmbaren Drang der deutschen Kriegsführung nach der Entscheidungsschlacht und dem veralteten Glauben der Franzosen an die Unverletzbarkeit von Beton- und Panzerwerken dar und schreibt diesem Unterschied der grundsätzlichen Auffassungen die deutschen Siege und die Niederlagen der Westmächte zu.

Die Senatsrede Reynauds läßt die italienischen Beobachter den ganzen furchtbaren Ernst der Lage Frankreichs erkennen. Man findet es in Rom aber ungerecht, daß Reynaud die Schuld an den Niederlagen ausschließlich der militärischen Führung Gamelins zugesprochen und den bisherigen Oberkommandierenden als Sündenbock in die Wüste geschickt hat. Mit Recht stellt die „Tribuna" fest, daß die Ursachen einer solchen Katastrophe viel tiefer liegen und in der geistigen Haltung gesucht werden müssen, aus der das französische Regierungssystem und die außenpolitischen Konzeptionen Frankreichs nach dem Weltkrieg geboren sind.

Falsch sei es gewesen, zu glauben, daß Frankreich dieselben Interessen habe wie England; falsch sei es gewesen zu glauben, daß Deutschland mit den demokratischen Formen von Weimar eingeschläfert werden könne, falsch sei es gewesen zu glauben, daß man Italien ungerecht behandeln könne.

Kriegerische Universitäts-Botschaft

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Rom, 23. Mai.

Anläßlich eines Besuches von Unterrichtsminister Bottai kam es in der römischen Universität zu begeisterten Kundgebungen für Mussolini. Der Rektor übergab im Namen aller Mitglieder der Universität dem Minister folgende Botschaft für den Duce:

„Professoren, Assistenten und Studenten der römischen Universität, die in schweigsamer, aber begeisterter Hingabe sich an der Stählung ihres Geistes für jedes Wagnis gearbeitet haben, die in strenger Disziplin bisher ihrer lebhaften Entrüstung über die Drohungen und Gewaltakte von Nationen Einhalt geboten, die auf die Erstickung der jungen Macht des faschistischen Italiens und seine gewaltsame Unterwerfung unter ihre Vorherrschaft abzielen, erheben heute ihren leidenschaftlichen Ruf, um mit revolutionärem und kriegerischem Willen ihren lebhaften Drang nach Befreiung von vermeintlichen Hegemonien zu bekunden und erneuern dem Duce das Versprechen unaufhörlichen Gehorsams, was sie in der Stunde bezeugen werden, in der er ihnen den Stolz und die Ehre zuteil werden lassen werde, unter seiner Führung gemäß dem Befehl des Königs und Kaisers für die Freiheit und Unabhängigkeit des italienischen Imperiums zu kämpfen."

Wie Maubeuge genommen wurde

Die Stukas haben ein Hauptverdienst an der Zerschmetterung des Widerstandes

dnb . . . . 22. Mai. (PK).

Mit dem Bewußtsein, daß unsere Väter beim Sturm auf Maubeuge einmal dabei waren, sind wir bei den Schützen, die den entscheidenden Angriff auf Maubeuge machen.

Am Vortag ist die Stadt von Bombern, Stukas und unserer Artillerie sturmreif gemacht worden. Man kann sich überhaupt gar nicht vorstellen, wie bei den Franzosen die Wirkung unserer Stukas ist. Wir sahen gestern einen französischen Kriegsgefangenen, der nur noch lallen konnte. Mit weitausholender Geste zeigte er nach oben, stammelte ein Sausen von oben nach unten und verfiel gleich in ein entsetzliches Gejammer. Der Mann ist fast verrückt unter der Wirkung dieser unserer glänzenden Waffe geworden. Man muß sich nun einmal vorstellen, wie die Wirkung eines Stuka-Angriffes auf eine marschierende oder fahrende französische Kolonne ist. Jahrelang hat man dem Poilu gesagt, daß die französische Luftwaffe besser sei als die deutsche, und heute?

Die Stadt selbst und vor allem die Ausgänge der Stadt sind den Franzosen gesperrt worden. Es geht ja hier um großen Einsatz. Maubeuge ist die erste große französische Festung, um die es geht. Die Stadt selbst, die unter dem deutschen Bombardement und noch viel schwerer unter dem französischen Abwehrfeuer gelitten hat, ist von den Franzosen einfach nicht mehr zu halten.

In Spähtrupps geht unsere Infanterie vor. Sie stoßen in der Stadt nur auf vereinzelten Widerstand; Verzweifelte, die sich noch selber den Anschein der Verteidigung geben. Aber da, am Westteil der Stadt setzt mit einem Male ein wütender Artilleriebeschuß ein. Der Franzose kennt ja das Gelände. Aus den Schlünden der Batterien von dem nördlichen noch nicht vernichteten Fort und aus gut vorbereiteten Stellungen im oberen westlichen Stadtteil hämmert ein Beitiges, vielleicht in der Heftigkeit sogar oft sinnloses MG.-Feuer ein. Unsere Spitze in diesem Stadtteil nimmt also Deckung, rasch. Nördlich wird jetzt ein Umgehungsversuch angesetzt. Unsere Infanteriespitze kommt auch vor, kräftig von der Artillerie unterstützt.

Ein entscheidender Angriff hat inzwischen auch von Süden eingesetzt. Hier aber liegen nun schwere MG.-Stellungen der Franzosen, und sowie die ersten deutschen Spähtruppen über die Eisenbahnbrücke über die Sambre kommen, geht ein heftiges Feuer aus mindestens 10 MGs. los. Schuß auf Schuß! Und das wirkt! Die Maschinengewehre schweigen eins nach dem anderen. Unsere Spitze, die jetzt vorgeht, bekommt nur noch schwachen Beschuß.

Von Norden her war der Widerstand nicht so stark, weil die Nordbatterien der Franzosen, die am Vormittag noch unheimlich gehämmert hatten, allmählich zum Schweigen gebracht worden sind. Und jetzt ist das Umgehungsmanöver gelungen: Maubeuge ist in deutscher Hand!

Verderben Sie nicht
Ihre gute Cigarette
durch liebloses
Anzünden *)

ATIKAH 5 Pf

*) Einseitiges Anbrennen — zu starkes Ziehen — rußende Flammenspitze oder qualmendes Benzinfeuerzeug können die ganze Cigarette verderben. Halten Sie die Cigarette über die volle Flamme und machen Sie nur leichte Züge.

(Fortsetzung von Seite 1)

englischen Bischöfe und nennt sie eine Beschämung für die Länder, die durch den letzten Krieg ihre jetzigen staatlichen Grenzen bekommen hätten.

*

Mit der neuen Entwicklung im Westen reift eine entscheidende Neugestaltung in Europa heran. Dem Schatten der großen militärischen Auseinandersetzung kann sich kein Mann in Europa mehr entziehen. Amerikas Sorge um den europäischen Absatzmarkt, den man langsam schwinden sieht, hat Roosevelts letzte Rede deutlich durchblicken lassen. Die Verwirrung im Kolonialgebiet der arabischen und der indischen Welt, wohin die italienischen Sender die deutschen Siegesberichte ausstrahlen lassen, greift weit über die Gefühle und Stimmungen der unterdrückten Völker hinaus.

Indien ist seit zwei Wochen hermetisch von jedem Nachrichtenverkehr mit Europa abgeschaltet. Die letzten Meldungen der italienischen Agentur sprechen von Unruhen in Kalkutta, Bombay und Delhi. Seitdem weiß niemand, was in Indien wirklich vor sich geht und wie tief England dort wieder im Blut des unterjochten, aber nach Freiheit strebenden indischen Volkes watet.

*

Die großen Geschehnisse im Westen sind auch nicht zu trennen von der Unruhe, die durch die französischen Kolonialgebiete geht. So meldet die römische „Italia", in Tunis ist ein Regiment Eingeborener entwaffnet worden und das französische Kriegsgericht hat am Dienstag 18 Todesurteile gefällt. Man hörte nur als Grund, daß das Regiment revolutionäre Elemente in seinen Reihen gehabt haben soll. Zu der Unruhebewegung in Französisch-Marokko meldet der „Lavoro" in Genua, daß in den beiden Kasernen in Casablanca zahlreiche Verhaftungen erfolgten. Die Kasernen seien abgesperrt worden. Die Vorgänge hätten in der Bevölkerung tiefgehende Beunruhigung hervorgerufen. „Lavoro" meint, aus Fes und Marakesch liegen gleiche zuverlässige Berichte vor und in ihnen könne man deutlich die Auswirkung der Kriegsereignisse auf Frankreichs Kolonialvölker sehen.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer. — Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Kulturpolitik, Theater und Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart. — Handel: i. V. F. K. Schönfelder. — Lokaler Teil: i. V. Dr. F. W. Koch. — Kunst, Film und Gericht: Dr. F. W. Koch. — Sport: Willy Müller. — Südwestdeutsche Umschau und Bilderdienst: C. W. Janzel, sämtliche in Mannheim.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4–6. — Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: i. V. Robert Müller, Mannheim. — Zur Zeit Preisliste Nr. 11 gültig.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, 23. Mai.

Sonnenuntergang 21.51. Sonnenaufgang 24. Mai 4.51. Mondaufgang 22.48. Monduntergang 6.44.

Mein Sohn schreibt mit Tinte

Wir haben es zwar alle einmal lernen müssen, im Meer der Tinte zu schwimmen, aber wer von uns hat noch eine Erinnerung an diese ersten Schwimmversuche? An den Klecks auf Mutters gute Tischdecke und an die blauschwarzen Spuren auf unseren ohnehin nie sauberen Händen? Wir sind in die Tinte hineingeraten, ohne recht zu wissen wie.

Nun sitzt mein Junge vor dem Tintenfaß und bemüht sich, bislang getrennte Welten zu einer Einheit zu verbinden: seine eigene, kleine, unbeholfene Hand, den Holzhalter mit der Stahlfeder und die bläuliche Flüssigkeit, die aus Galläus- und Gerbsäure und einem Zusatz von Eisensalz besteht. Aber darüber, was Tinte ist und woraus sie sich zusammensetzt, denkt der Junge jetzt noch nicht nach. Für ihn gibt es im Augenblick nur eine Lebenswichtigkeit: Mit Tinte zu schreiben!

Er hat das Heft mit den feinen Linien vor sich liegen und beginnt mit umständlicher Feierlichkeit, die Feder ins Tintenfaß zu tauchen. Ich sehe lächelnd zu. Es ist fast schon eine Kulthandlung, denke ich, wenn ein Kind die ersten unverlöschbaren Striche zieht. Und — jetzt werden Papier und Tinte das arme Menschlein nicht mehr loslassen. Mit diesen ersten Federstrichen verschreibt es sich ihnen für sein ganzes Leben!

Zunächst werden es nur die Schulaufsätze sein. Uebertragungen aus der deutschen Muttersprache aufs geduldige Papier. Dann werden bald schon die Vokabeln fremder Sprachen folgen, die hartnäckigen Gefechte mit den unregelmäßigen Verben. Ach, wer kann's wissen! Vielleicht hat der Junge gar des Vaters unglückliche Neigung zur Poeterei geerbt! Dann wird er eines Tages die Tinte für die Niederschrift eines Gedichtes mißbrauchen und dieses Gedicht einer Grete oder Margot oder Gisela heimlich zustecken!

Und dann wird ihn die Tinte nicht wieder loslassen. Er wird amtliche Formulare damit ausfüllen und Unterschriften leisten müssen. Bis ihn dann endlich ein Beruf ganz tief in die Tinte legt. Er wird dann freilich mit einem Füllfederhalter schreiben, aber dieser Umstand ändert doch nichts an der Tatsache, daß die Tinte sein Leben beherrscht. Das ist beileibe kein Unglück, nein, wir haben ja alle die Pflicht, durch Arbeit unser Leben lebenswert zu machen. Nur — versteht mich recht! — wenn man einen lieben kleinen Kerl so sitzen und sich um die ersten Tintenstriche mühen sieht, blickt man auf sein eigenes Leben zurück und stellt nicht ohne grimmigen Humor fest, wie oft man selbst vom Leben in die Tinte gezogen worden ist!

Und man möchte einem Kinde so gern recht lange die sorglose Unbeschwertheit erhalten! Mit der ersten Tinte aber schmiedet sich schon die Kette, die den Menschen ans Leben und an die Verantwortung fesselt! Und da darf ein Vater schon ein bißchen Mitleid haben mit einem Schelm, der nicht ahnt und weiß, auf welchen Weg er sich mit Federhalter und Tintenfaß begibt. Und es ist gut, daß ein Kind das nicht weiß. Es würde sonst wahrscheinlich viele Kleckse ins Heft machen und eine schlechte Note bekommen. Die großen Kleckse setzt uns das Leben schon ins Heft.

Inzwischen hat der Junge die ersten Zeilen vollgemalt. Ganz stolz zeigt er mir die Leistung. Keinen Fehler hat er gemacht. Die Buchstaben stehen da, wie Rekruten vor der ersten Musterung. Und nun ist mir, als müsse die Tinte durch des Kindes Leben fließen wie ein heiliger Strom der zu glücklichen Gestaden führt ... Willi Lindner.

Eiererzeugung befriedigend

Die deutsche Eiererzeugung entwickelt sich trotz der durch den Krieg bedingten Schwierigkeiten sehr befriedigend. Es konnten deshalb in diesen Wochen verhältnismäßig viel Eier an die Verbraucher verteilt werden. Zahlreiche Verbraucher haben dabei wesentlich mehr Eier erhalten, als sie in Friedenszeiten normalerweise zu kaufen pflegten. Trotzdem ist es möglich, wie in den Vorjahren sehr beträchtliche Mengen an Eiern zur Einlagerung in die Kühlhäuser zu bringen. Ende des Sommers werden in der Hand des Reiches mit Sicherheit größere Vorräte an Eiern sein, als dies jemals in den letzten Jahren der Fall war. Eine geregelte Versorgung des deutschen Volkes mit Eiern kann also bereits jetzt auch für den kommenden Winter 1940/41 als gesichert betrachtet werden.

** **Das Baden und Bootfahren im Rhein** ist laut Bekanntmachung des Polizeipräsidenten mit sofortiger Wirkung verboten worden.

Unter französischen Bajonetten

Aktuelle Erinnerungen an die Ruhrbesetzung

Aus dem Memorandum der deutschen Reichsregierung vom 10. Mai wissen wir, daß der feindliche Durchmarschplan durch Belgien und Holland das Ziel hatte, das deutsche Ruhrgebiet zu besetzen und zu zerstören. Zu blitzschnellem Gegenschlag ist der Führer dieser Absicht zuvorgekommen. Die Kriegsfurie, die Deutschland heimsuchen sollte, raft durch Feindesland. Wenn daher die Franzosen anfangen, sich über die Schwere ihres Loses, über Zerstörungen und die Unannehmlichkeiten einer Besetzung zu beklagen, dann sollen sie sich gefälligst bei England bedanken, daß sie in diesen Krieg mit hineingezogen hat, dann sollen sie und die Welt sich gefälligst auch an die Zeit erinnern, als vor 17 Jahren das wehrlose deutsche Ruhrgebiet unter den Stiefelabsatz des Poilu getreten wurde.

Als die Franzosen 1923 das Ruhrgebiet besetzten, verkündeten sie aller Welt, dies geschehe „nur zur Sicherheit der arbeitsamen Bevölkerung“. Die „ritterlichen Sieger“ hielten es für ihre „menschliche Pflicht, Land und Leute an der Ruhr in friedlicher Form zu schützen“. Wie aber sah dieser „Schutz“ in Wirklichkeit aus?

Ohne Paß vogelfrei!

Den Eisenbahnern blutete das Herz, als die Franzosen sich an die gleich sehr empfindsamen Nervensträngen ineinandergreifenden Stellwerke des Bahnnetzes heranmachten und schließlich die Weichen zerstörten, weil sie nichts damit anzufangen wußten; vielfach rissen sie die Schienen auf, weil sie darunter von den Deutschen vergrabenes Eisen wähnten. Alle Bahnhöfe waren bald mit Güterzügen verstopft, die französischen Ingenieurkompanien wußten nicht mehr aus und ein; und wenn sie durch Zufall einmal das eine oder andere Gleis freibekamen, dann fanden sie die aufs Korn genommenen vollbeladenen Wagen nicht mehr heraus.

Ausweisung pflichttreuer Beamter

Ueberall versuchten die Franzosen in den präzis ineinandergreifenden Fabrikationsorganismus einzubringen. Wenn die Belegschaft protestierte, wurde sie zuerst mit leeren Versprechungen und dann mit harten Drohungen zur Wiederaufnahme der Arbeit zu bewegen gesucht; wenn beides nicht half, ließen die „Beschützer“ ihre wilde Zerstörungswut aus an Menschen und Sachwerten. Wenn es den leitenden Angestellten nicht gelang, die Belegschaft „im Sinne der Besatzungsbehörden“ zu „dirigieren“, wurden sie einfach ausgewiesen, d. h. sie mußten in wenigen Stunden jenseits der Grenze des besetzten Gebietes sein. Frauen und Kinder blieben vorerst zurück, damit man sich notfalls an ihnen rächen konnte. Die „Beschützer der Ruhrbevölkerung“ wußten sehr wohl, wie schwer das überstürzte Losreißen von der Heimat gerade rheinische und westfälische Menschen trifft, denen die heimatliche Scholle die Wurzel ihrer Kraft ist.

Französische Offiziere als Bankräuber

Wenn in einer Gemeinde irgend etwas passierte, was den Offizieren der „tapferen Besatzungsarmee“ nicht paßte, wurde ihr eine Geldbuße auferlegt, die unmöglich in so kurzer Zeit (meist innerhalb von 24 Stunden) aufgebracht werden konnte; so bekamen die „Herren Offiziere“ den Anlaß, die Banken auszurauben und die Beamten nach ihrer Manier mit Revolver und Peitsche hinauszutreiben. Selbstverständlich wurden die von ihrem Arbeitsplatz Vertriebenen umgehend ausgewiesen. Die leerwerdende Wohnung wurde, wenn sie schön war, einem Besatzungsoffizier gegeben; wenn dieser an der Einrichtung Gefallen fand, ließ er anordnen, die Angehörigen hätten in sechs Stunden zu packen, die Wohnung zu säubern und selbst jenseits der Grenze zu sein; das war natürlich ein Ding der Unmöglichkeit, und so fiel „laut Anordnung der Rheinlandkommission“ die ganze Einrichtung dem neuen Bezieher der Wohnung zu, und die Angehörigen des Ausgewiesenen durften froh sein, nicht noch obendrein eine Strafe erhalten zu haben „wegen Nichtbefolgung eines französischen Befehls.“

Mit der Reitpeitsche gegen deutsche Polizeibeamte

Besonders schweren Dienst hatten damals die deutschen Polizeibeamten. Einmal befand sich ein Polizeioffizier auf einem Dienstgang, als auf der anderen Straßenseite ein französischer Offizier, gefolgt von Poilus, daherkam. Der Deutsche durfte auf Anordnung seiner vorgesetzten Behörde den fremden Offizier nicht grüßen. Sofort sprangen die drei Franzosen auf ihn zu, bearbeiteten ihn aus Leibeskräften mit Tritten und Kolbenstößen, während der wütende Besatzungsoffizier den Wehrlosen mit dem Stiel seiner Reitpeitsche traktierte. Die Straße war leer, doch im Augenblick stürzten aus Türen und Toren auf das Hilfegeschrei des Ueberfallenen Menschen heraus, um ihrem Landsmann beizustehen. Doch wie? Mit leeren Händen? Der Besatzungsoffizier dreht sich herum, zieht den Revolver und treibt mit Schüssen die Helfenwollenden in ihre Behausungen zurück. Wenige Stunden später verkündete ein Anschlag der Ortskommandantur, die Gemeinde habe umgehend eine Geldbuße zu zahlen, ferner habe sich drei Tage lang kein Deutscher auf der Straße zu zeigen, widrigenfalls werde er „aus Gründen der Sicherheit der Besatzungstruppen“ sofort standrechtlich erschossen.

Daß unter diesen Umständen die Bewohner der besetzten Gebiete sich widersetzten in jeder möglichen Form, daß unter ihnen ein Schlageter aufstehen mußte, ist wohl jedem Deutschen verständlich, denn ihnen allen war eines gewiß: unsere eiserne Abwehr dient der Erringung eines geistig und politisch starken, eines freien deutschen Vaterlandes!

Kurszettel der Hausfrau:

Kleiner Zeughausmarkt ganz groß!

Etwas Altväterisch-Behagliches hat so ein morgendlicher Markt fern von allen unmittelbar großstädtischen Einwirkungen: keine elektrische Straßenbahn rattert vorüber, höchst selten nur kommt mal ein Kraftwagen die verlängerte Kunststraße entlang. Dafür aber sonnen sich die Tauben scharenweise auf dem nun wieder ohne Bauzaun in voller Schönheit prangenden Zeughausplatz vor Verschaffelts edlem Bauwerk, dessen Goldschrift und Wappenzier man erst jetzt so recht genießen kann.

Gegenüber, rechts und links des biederen 48er Denkmals, dehnen sich zwei Reihen Stände, wobei nach altem Brauch die Sämereien, Bohnen, Erbsen, der Pfefferminztee, Knoblauch und mottenvertreibende Lavendel ebenso wie Blumenerde und echt Bamberger Meerrettich sich vor allem im Schatten des emblemereichen Monumentes ausbreiten, während Obst und Gemüse, Gartenpflanzen und Teigwaren in langen Fronten aufgebaut sind. Da hat man denn freilich bequem wägen und wählen. Es gibt keine Drängelei und höchstens mal um einen besonders verlockenden Spargelstand ein bißchen Anstehen, obwohl der Besuch heute vormittag schon recht rege war und die Mannheimer Hausfrauen sich die Sache mit der „Luftlage“ anscheinend doch nicht haben zweimal sagen lassen wollen. „Wisse Se, die vorich' Woch' sinn mer ja ganz gottverloss' dog'stanne, weil ei'm die Leut' halt noch drunne am Rathaus g'sucht hawwe. Aber dieg'wöhneich schun!“ meint eine alte Kennerin der Mannheimer Volksseele beim Anbieten ihres allerschönsten zarten Sommerspinates, der heute nur noch 18 Pfennige kostete.

Wer gut einkaufen will, sollte sich übrigens möglichst früh am Morgen auf den Weg machen. Denn Spargel der ersten Sorten sind meist schon um halbneun vergriffen, und dann muß man sich halt am überreichlich vorhandenen Rhabarber, das Halbkilo nur 9 Pfennig, an prächtigen schneeweißen Rettichen, Kopfsalat und Zitronen Genüge tun oder erwischt allenfalls noch ein paar Bündel der köstlichen jungen Maizwiebeln, die auf Butterbrot so vortrefflich schmecken. Einen Strauß rotglühender Pfingstrosen kann man freilich auch mit nach Hause nehmen, und über die Straße, auf dem „richtigen“ Zeughausplatz warten ja auch noch die Eier-, Butter- und Käsehändler auf ihre ständigen Kunden, die hier ebenfalls besonders rasch und gut bedient werden.

Dienstpflichtunterstützung für bisher Selbständige

In einem Erlaß des Reichsarbeitsministers wird klargestellt, daß auch Dienstverpflichtete, die bisher selbständig ein Gewerbe ausgeübt haben, den Trennungszuschlag wie die anderen Dienstverpflichteten erhalten. Sonderunterstützung dient nur dem Zweck, einen dadurch entstandenen Notstand zu beseitigen, daß der Dienstverpflichtete ein geringeres Einkommen als bisher hat und deshalb persönliche Verbindlichkeiten, wie Wohnungsmiete, Erziehungskosten, Versicherungskosten und Unterhaltsleistungen, nicht mehr erfüllen kann. Diese persönlichen Verbindlichkeiten können auch bei bisher Selbständigen in gleichem Umfang für die Bemessung der Sonderunterstützung berücksichtigt werden. Dagegen ist die Sonderunterstützung grundsätzlich nicht dazu bestimmt, Schulden des Gewerbetreibenden zu decken, die aus seinem Gewerbebetrieb herrühren. Die erforderliche Hilfe für diese Zwecke von Verbindlichkeiten wird den Dienstverpflichteten nach der Verordnung über die Gemeinschaftshilfe der Wirtschaft gewährt. Eine weitere Hilfe steht ihm nach der Verordnung über die Vertragshilfe des Richters zu. Die Arbeitsämter werden angewiesen, solche Dienstverpflichteten erforderlichenfalls wegen der einzuleitenden Schritte zu beraten.

Studienrat Karl Leutz †

Gestern starb im Alter von 80 Jahren Studienrat Karl Leutz. Er war lange Jahre als Turnlehrer in Mannheim tätig, zuletzt an der Liselotteschule. Große Verdienste erwarb er sich um die Einführung des Frauenturnens in Mannheim und in Baden. Die erste Turnstunde der neugegründeten Turnerinnenabteilung des TV 1846 Mannheim hielt er im Jahre 1890 in der K 6-Schule ab. Seine Arbeit auf dem Gebiet des Frauenturnens war vorbildlich und wegweisend. Er hat es verstanden, die Turnerinnenabteilung des TV. 1846 zu großem Können zu führen. Bei den traditionellen Rosengarten-Schauturnen des TV. 1846 stand seine Arbeit

Photo: NMZ

im Dienste der Leibesübungen, denen er sein ganzes Leben verschrieben hatte, im Vordergrund. Er hat es immer wieder verstanden, eigene Wege zu gehen und immer etwas neues zu bieten. Bis ins hohe Alter hat er seine Abteilung mit jugendlicher Frische geführt und bei keinem Rosengarten-Schauturnen gefehlt. Auch schriftstellerisch ist Karl Leutz hervorgetreten. In früheren Jahren erschien mancher Artikel aus seiner sachverständigen Feder in der „Neuen Mannheimer Zeitung“.

Durch die frühere Deutsche Turnerschaft erhielt er alle Ehrungen und Auszeichnungen, die überhaupt vergeben werden konnten. Auch der NSRL hat die unvergänglichen Verdienste von Karl Leutz anerkannt. Daß sein TV. 1846, dem er viele Jahre angehörte, seine Verdienste immer wieder würdigte und ihn durch die Ehrenmitgliedschaft ehrte, war selbstverständlich.

In voller Rüstigkeit konnte er seinen Lebensabend verbringen, bis ihn jetzt eine kurze Krankheit hinwegraffte. Die Turnerinnen und die Turner werden ihren Karl Leutz nicht vergessen. —ll—

** **Die 4. Kunstausstellung der „Werkgemeinschaft bildender Künstler Mannheim“**, O 2, 9 (Kunststraße), wird am Samstag, 25. Mai, 16 Uhr, eröffnet. Das Mannheimer Streichquartett (Korn, Arndt, Kußmaul, Dr. Behr) wird das Quartett in C-Dur von Mozart spielen. Gegenwärtig enthält die Kunstausstellung eine reiche Auswahl Werke von Barchfeld, Hodapp, Stibel, Dochow, Gramm, Alb. Ludwig, Lud. Strauß, Karl Bertsch, Rob. Schäfer, Brück, Eimer, Fleischmann und Röhrig.

Hinweise

In der Gedok spricht heute, Donnerstag, 20.15 Uhr, im Casino Pfarrer Stroppler-Ludwigshafen über das Thema „Kultur (und Kunst) als nationale und als universale Aufgabe“.

*

In der Reihe der Prüfungskonzerte der Hochschule für Musik findet heute das 1. Prüfungskonzert der Klavierklasse Richard Laugs statt.

*

Abendmusik in der Trinitatiskirche. Die letzte der dieswinterlichen Abendmusiken der Trinitatiskirche findet am Sonntag, 26. Mai, 20 Uhr, statt. Zur Aufführung gelangen Werke aus der Zeit der deutschen Romantik. Ausführende: Paula Schneider (Sopran), Heidelberg, der Chor der Trinitatiskirche, Orgel und Leitung Eberhard Heidegger.

Ueber die Maas bei Sedan

Von Kriegsberichter Felix Lucke

P.K. Die unerschütterliche Siegeszuversicht, die uns alle, vom General bis zum einfachsten Soldaten beim Sturm auf Sedan erfüllte, hat sich noch schöner, noch schneller erfüllt, als wir zu hoffen wagten: Sedan, ein Teil der ersten schweren Befestigungslinie der Franzosen, ist gefallen. Die Stadt selbst liegt am Nachmittag dieses Tages, des fünften Kampftages, schon wieder hinter uns. Die Spitze drängt und kämpft seit Stunden nach Süden.

Der General, siegreich schon im polnischen Feldzug, ist der Motor, der seine Truppen unablässig vorwärts führt. Seinem Worte aus dem Polenfeldzug entsprechend, daß Truppen von vorn geführt werden müssen, saust er immer wieder in dem Mannschaftswagen nach vorn, die Truppen anfeuernd und vorwärtsreißend. „Unser General! Unser General!“ geht es dann von Mund zu Mund. Denn „ihren General“ kennen alle Soldaten. Der erste Kamerad seiner Kameraden. Hart und rücksichtslos im Fordern des soldatischen Einsatzes, ein warmherziges Anerkennen der wahren Leistung.

Umso schwerer wiegend sein uneingeschränktes Lob für große Leistungen der Truppe. Es war in Anbetracht des erzielten Erfolges ein kurzer, aber auch ein schwerer Kampf. Der Franzose ist ein tapferer, zäher und erbittert kämpfender Gegner gewesen. Die Maas, dieser Schicksalsfluß, der schon soviel deutsches Kämpferblut getrunken hat, hat neue deutsche Blutopfer gefordert. Der toten Helden müssen wir zuerst gedenken, wenn wir vom neuen Tag von Sedan berichten.

Nördlich von Sedan treibt die Maas eine große Schlaufe vor. Das äußere Ufer dieses Bogens und das gesamte Ostufer sind am Montag, dem zweiten Pfingstfeiertag, in deutscher Hand. Alle Brücken um Sedan sind gründlich zerstört. Von den Pfeilern der großen Steinbrücke, die zum Bahnhof führt, liegen nur zwei Trümmerhaufen im grünlichen Wasser. Auch die Eisenbahnbrücke, ein paar hundert Meter flußaufwärts, ist weggemäht.

Hier liegt der Schwerpunkt des Kampfes; denn in der Stadt selbst soll die Maas bezwungen werden. Am Vormittag des Pfingstmontag rücken die Spitzenkompanien und Bataillone ein. Stukas und Kampfflugzeuge fliegen in ihrem schreckenverbreitenden rollenden Angriff die Bunker am jenseitigen Ufer, am befestigten Gegenhang und auf der Höhe an. Wir sehen später die riesigen Krater ihrer Bombeneinschläge. Sie müssen von verheerender, entsetzlicher Wirkung auf die Franzosen gewesen sein. Dazwischen die Lagen der deutschen Artillerie, Schuß auf Schuß.

Am Nachmittag soll der Uebergang erkämpft werden. Die Sturmtruppen treten an. Aber der Verschluß bleibt stecken. Zwei Bunker am Gegenufer, direkt an der Maas, sind noch nicht zum Schweigen gebracht worden. Immer wieder rasseln ihre Maschinengewehre los, wenn die Schützen mit ihren Floßsäcken ans Ufer springen. Dazu der ständige Beschuß durch die französische Artillerie. Granaten knallen auf das Ufer, peitschen das Wasser der Maas auf. Gelingt es einer Gruppe, ihre Gummiboote vom Ufer abzustoßen, werden sie von MG.-Kugeln oder Granatsplittern getroffen und sacken ab. Wer sich nicht schwimmend retten kann, wird getroffen oder muß ertrinken.

Um 4 Uhr versucht ein Stoßtrupp die Ueberfahrt genau vor den Bunkern. Ein Leutnant, zwei Unteroffiziere und acht Mann. Es ist eine häßliche Gegend, Sedaner Vorstadt. Diesseits ein großer stinkender, staubiger Müllabladeplatz, drüben Lagerplätze, davor eine Steinmauer.

Als Maschinengewehre und schwere Infanteriewaffen gegen die Scharten der Bunker losbellen, um die feindlichen MGs. niederzuhalten, springt der Leutnant mit seinen Männern los. Ein atemloser Wettkampf mit dem Tode beginnt. Blitzschnell sind sie in den Booten. Drei stoßen ab. Im ersten der Leutnant, im zweiten ein Unteroffizier mit MG. und Bedienung, im dritten der Unteroffizier, bewährter Stoßtruppführer, mit den übrigen Schützen. Sie paddeln, daß die Lungen keuchen. Sie rudern, was die Arme hergeben. Die hinter ihnen abstoßenden Boote sehen sie wegsinken. Ihre drei Boote aber schaffen es. Sie springen ans Ufer, der Leutnant vorneweg, und rasen zur Mauer. Ehe die erste Bunkerbesatzung zur Besinnung kommt, ist der Sperrdraht durchschnitten. Handgranaten krachen und erledigen die Besatzung.

Sofort sprungweises Vorarbeiten zum zweiten Bunker am Bahndamm. Kurze Feuerstöße des MG. wechseln ab mit Schützenfeuer. Der zweite Bunker schießt sich mit der Kompanie am anderen Ufer herum. Er ist hinten offen! Die Franzosen ahnen nicht, daß die Deutschen bereits in ihrem Rücken sind. Im Handgranatenhagel sterben die tapferen zwölf Verteidiger.

Wieder ist eine unvergleichlich kühne Tat, durch blitzschnelles kühnes Handeln vom Erfolg gekrönt. Drum sei er aus dem Kreise der tapferen besonders herausgehoben: der Führer des Stoßtrupps, der als erster hier über die Maas ging, ist ein 25jähriger Leutnant H. aus Wiener Neustadt. Ein blonder, drahtiger Sportsmann. In der Kompanie sind fast alle Landsmannschaften vertreten: Thüringer, Rheinländer, Berliner, Pommern, Ostpreußen, Sachsen und Ostmärker.

Der wichtige Brückenkopf am anderen Ufer der Maas ist gebildet. Im Laufe des Abends können weitere Teile folgen. Leutnant H. ist inzwischen mit seinem Stoßtrupp weitergestürmt. Noch sieben Bunker auf dem Hang und der folgenden Höhe werden im gleichen Ansturm genommen, ihre Besatzungen niedergekämpft. Es ist inzwischen Abend geworden. Der Leutnant wird im Bunkernahkampf am Kopf und am Hals verletzt. Ein Unteroffizier, der Stoßtruppführer, fällt, zwei weitere Schützen werden verletzt. Die Höhe aber am Westufer der Maas ist vom Feind gesäubert.

In drei Wochen, so hofft der Stabsarzt, wird der Leutnant wieder bei der Kompanie sein. Und der Leutnant und die Kompanie hoffen es genau so brennend.

Kurt Emmerich und Hans Dohme

Vortragsabend blinder Künstler

Die Konzertgemeinschaft deutscher blinder Künstler veranstaltete in der Harmonie einen Konzert- und Vortragsabend. Der Pianist Kurt Emmerich-Soest begann mit J. S. Bach, zu dem er ein eigenes Verhältnis hat. Emmerich spielte Bachs Italienisches Konzert durchsichtig klar und mit feinem Sinn für die Architektur dieses Klanggebäudes. Für Schumann („Papillons“) bringt der Pianist Biegsamkeit des Anschlags und Entdeckerfreude am tondichterischen Offenbarungen mit. Liszts Konzertetude in f-Moll gab ebenso wie eine Chopinballade dem Gast aus Westfalen Gelegenheit, seine hohe technische Reife und geistige Durchdringung des Stoffes zu erweisen.

Um eine Zugabe kam der Pianist so wenig herum wie Vortragsmeister Hans Dohme-Kassel. Schon wie dieser Hans Francks „Königs-Tedeum“ anpackte, Anekdote von Friedrich dem Großen und seinem Kapellmeister Graun, das zeugte von Dohmes hinreißender Nachgestaltungskraft. Echte Herzenstöne fand er auch für die weiteren sechs Dichtungen, die von Goethe bis zum zeitgenössischen Schaffen reichten. Dr. Fritz Haubold.

⊙ **„Die Kunst“**, Monatsschrift für Malerei, Plastik und Wohnkultur, 41. Jahrgang, „Caspar David Friedrich als Erzieher“ betitelt sich der Eröffnungsaufsatz im Maiheft der „Kunst“ (Verlag F. Bruckmann, München), den Kurt Karl Eberlein dem Gedenken des Meisters zum 100. Todestag gewidmet hat. Aus dem Michelangelo-Film werden einige höchst eindrucksvolle Aufnahmen von Kurt Oertel gezeigt. Auf das charaktervolle Bildnis Heinrich Wölfflins von Heinrich Altherr, das im Auftrag der Stadt Basel entstanden ist, weist Ulrich Christoffel hin. Der zweite Teil des Heftes bringt ein Einfamilienhaus- und Landhausbauten.

⊙ **Der schwedische Dichter Werner v. Heidenstam gestorben.** Der schwedische Dichter Werner v. Heidenstam, Mitglied der „Schwedischen Akademie“, ist im Alter von 81 Jahren gestorben.

MARCHIVUM

Wie soll Ludwigshafens Wasserturm-Hotel aussehen?

Wettbewerb abgeschlossen, aber Bauplatzfrage noch nicht endgültig gelöst — Ausstellung der preisgekrönten Pläne.

dr. f. h. Ludwigshafen, 23. Mai.

Originell ist diese Idee ohne Zweifel, einen Wasserturm mit Hotel, Tagesgaststätte und Turmkaffee zu bauen, der zugleich Ludwigshafens Wahrzeichen bedeutet, wie der Wasserturm Mannheims Stadtbild kennzeichnet. Den ersten Schritt von der bloßen Idee zur Verwirklichung bedeutet das Preisausschreiben zur Gewinnung entsprechender Pläne. Natürlich muß man sich, wie es auch hier geschah, auf bestimmte Tatsachen festlegen, damit die Ideengestalter wissen, woran sie sind, und eine tragfähige Grundlage gewinnen. Solange alles noch bloße Auseinandersetzung der Städtebauer und Raumgestalter ist, lassen sich diese Voraussetzungen im Bedarfsfall auch nachträglich noch korrigieren. Das kann also auch beispielsweise noch mit dem Bauplatz für den Wasserturm-Hotelneubau geschehen. Im Preisausschreiben war dafür die nördliche Seite der Wredestraße vorgesehen, zwischen dem Landratsamt und dem zweitletzten Hause gegen die Ludwigstraße zu.

Das Preisgericht

bestand aus Beigeordnetem Sutter, Kreisamtsleiter Beigeordneter Backe, Geheimrat Prof. Dr. Bestelmeyer-München, Oberregierungsrat Dunker-Speyer, Oberbaurat Ecker-Landau (Pfalz), Architekt Prof. Rud. Krüger-Düsseldorf, Oberingenieur Santo-Ludwigshafen/Rh., Architekt Schittenhelm, Dipl.-Ing. Schiller, Architekt, Direktor Dr. Wuester, Dr. Edgar Giulini, alle Ludwigshafen/Rh., Referent des Reichspropagandaamtes Richard Hellriegel-Neustadt/W., der Vorstand der Rheinhof-Hotel-AG. Dr. Buchmann-Ludwigshafen/Rh. Ferner wirkte als Sachverständiger für wasserbautechnische Fragen Stadtrat Schaaff, Direktor der Stadtwerke, mit. Die Sitzung des Preisgerichts fand am Dienstag statt. Beigeordneter Sutter unterstrich die Bedeutung des Bauvorhabens für die Stadt Ludwigshafen als Eingangspforte des Gaues Saarpfalz vom Osten her.

18 Wettbewerbsarbeiten waren eingegangen.

Den 1. Preis erhielt mit 5000 RM Architekt Heinrich Schmitt mit dem Ludwigshafener städt. Baurat Otto Stahl, den 2. Preis mit 3000 RM Architekt Prof. Dr. Paul Schmitthenner-Stuttgart; die beiden 3. Preise von je 1000 RM Architekt Dichmann, Baileyer u. Schneider, und Architekt Willi Kullmann. Für je 1000 RM angekauft wurden die Entwürfe von Architekt Bal. Remmel und Oberbaurat Weber mit Baurat Ziegler.

Beigeordneter Backe dankte den Preisrichtern für die geleistete wertvolle Arbeit. Geheimrat Prof. Dr. Bestelmeyer wünschte der Stadt und der Rheinhof-Hotel-AG. möglichst baldige Verwirklichung der dem Wettbewerb zugrunde liegenden Pläne unter Verwertung der durch das Preisausschreiben gewonnenen Erkenntnisse und Gesichtspunkte. Ausgestellt bleiben die Wettbewerbsarbeiten bis einschließlich kommenden Sonntag in der Aula der städt. Mädchenschule Ludwigshafen/Rh., Friedrich-Herne-Str. 11, zu jedermanns Einsicht.

Zu bewerten waren folgende drei Gesichtspunkte:

1. Wie steht der Turm zum Platz? 2. Wie ist die Raumaufteilung im Erdgeschoß im Außengebiet, übersichtlich oder verkrampft? 3. Wie wirkt das architektonische Aeußere, die äußere Form des Neubaues und insbesondere des Turmes?

Der Träger des 1. Preises geht wie die meisten anderen davon aus, daß zwar der Platzbau stehen bleibt, aber die Häuser der vorderen Ludwigstraße bis zur Wredestraße abgerissen und ein ganzes Stück zurück neu erbaut werden, und daß die Häuser der Wredestraße zwischen Ludwig- und Bismarckstraße, also am künftigen Hermann-Göring-Platz, zu gleichmäßiger Höhe aufgestockt werden. Um nun nicht zu den vielen in der Nähe des Neubaus befindlichen Hinterhöfen neue zu schaffen, verzichtet der Träger des 1. Preises auf den Gebäudetrakt an der Wredestraße und gestaltet nach Süden offenen Hof, der Luft und Licht einläßt und das Gefühl der Weite gibt. Der offene Hof erlaubt es, den Wasserturm nach drei Seiten freizulassen und ihn für Hotelzwecke weitgehend auszubauen.

Der Vorschlag Prof. Schmitthenners aus Stuttgart, der den 2. Preis erhielt, will vor allem die Bismarckstraße mit 2 Gleisen der Straßenbahn belegen und

den ganzen Platzbau wegreißen!

Jedoch ist eine so radikale Lösung des städtebaulichen Grundproblems abzulehnen. Mit der Tatsache des Platzbaus muß sich jede neue Planung abfinden. Die Stadt scheint sogar zu erwägen, ob nicht der Blick Ecke Brückenaufgang und Ludwigstraße bis zur Wredestraße freibleiben kann, einmal wegen der Kosten, zum anderen wegen der Unterbringungsfrage der jetzigen Läden.

Von allen Planungen scheint im Augenblick nicht viel mehr festzustehen als

die großzügige Freilegung und Gestaltung des Hermann-Göring-Platzes,

und der eigenartige Hotel-Wasserturm selbst, mit etwa 56 Meter Höhe, Turmkaffee usw. Die Baukosten werden bei 60 RM für jeden umbauten Kubikmeter auf rund zwei Millionen RM normiert. Am meisten Kopfzerbrechen verursachte wohl die Lage des projektierten Bauplatzes, ganz im Winkel zwischen Oberem Rheinufer und Herm.-Göring-Platz, keinem dieser beiden repräsentativen Gesichtszüge Ludwigshafens zugehörig. Die glücklichere Lösung der Bauplatzfrage ist für Ludwigshafens Zukunft vielleicht wichtiger als Einzelfragen der Hotelausgestaltung.

SPORT DER NMZ

Auch Danzig-Wartheland dabei

18 Bewerber um die Deutsche Handballmeisterschaft

An den Endrundenspielen um die Deutsche Handballmeisterschaft 1940, die nach dem Pokalsystem ausgetragen werden, beteiligt sich auch der jüngste NSRL-Sportgau Danzig-Wartheland, der den TV. Danzig-Neufahrwasser als seinen Vertreter benannt hat. Die Meister der Bereiche 1—8 und 10, also VfL Königsberg (Ostpreußen), Reichsbahn Stettin (Pommern), MTV Berlin (Brandenburg), BSV Reinecke Brieg (Schlesien), Sportfr. 1900 Leipzig (Sachsen) und TV Danzig-Neufahrwasser (Danzig-Wartheland) bestreiten zunächst am 2. Juni die Ausscheidungsrunde, und die drei siegreichen Mannschaften treten zusammen mit den restlichen 15 Bereichsmeistern zur Vorrunde an. Die Paarungen für die Ausscheidungsrunde werden in Kürze bekanntgegeben.

Die Nationalmannschaft der Golfer

Es finden in dieser Spielzeit zwar keine Länderspiele im Golf statt, da die deutsche Spitzenklasse und der etwa in Frage kommende Nachwuchs der Männer fast ausnahmslos im Felde stehen. Trotzdem wurden auch diesmal die Nationalmannschaft der Männer und Frauen sowie eine Mannschaft der besten Nachwuchsspieler bestimmt, was einen guten Ueberblick über die deutsche Spitzengruppe gewährt. Berlin-Brandenburg, Niedersachsen und die Nordmark vermögen immer noch das stärkste Aufgebot der deutschen Golfer zu stellen. Der deutsche Süden ist bei den Frauen stärker vertreten. Frau Zahn (Wiesbaden) und die beiden Frankfurterinnen Frl. Landauer und Frl. Reuter erhielten die ehrenvolle Berufung. Von den Männern stehen Gärtner (Frankfurt) in der Nationalmannschaft und A. von Beckerath in der Nachwuchsmannschaft. Im einzelnen gehören den Nationalmannschaften an:

Männer: Arnhen (Köln), Bocklau (Berlin-Westend), Ebel (Berlin-Westend), Gärtner (Frankfurt), H. Gautier (Wien), Hagedorn (Wannsee), Hellmers (Hamburg-Falkenstein), Krings (Aachen), von Limburger (Falschwitz), Frhr. von Nostitz (Wannsee), Riemenschneider (Hannover), Sellschopp (Braunschweig), Chil. von Thünau (Wannsee), Wehhausen (Bremen).

Frauen: Fr. Kribben (Wannsee), Frl. Landauer (Frankfurt a. M.), Fr. Lorenz (Salzbrunn), Gräfin Rehbinder (Sigeberg), Frl. Reuter (Frankfurt/M.), Frl. Schalewind (Bergisch-Land), Fr. Sellschopp (Braunschweig), Fr. Strenger (Köln), Fr. Wallraf (Köln), Fr. Wallraf-Reincke (Hamburg-Falkenstein), Fr. Weiland (Wannsee) und Fr. Zahn (Wiesbaden).

Nachwuchs: A. v. Beckerath (Frankfurt a. M.), Born (Köln), Decker (München), Meyer-Damacke (Köln), Nievert (Essen), Oriker (Krefeld), Ostermann (Wannsee), Raedicke (Dresden), Remdahr (Magdeburg), Rinnowitzki (Bad Ems), Weidermann (Hamburg-Falkenstein), Frhr. von Werthern (Wannsee), Wolff (Krefeld).

Golfer kämpften um den Pleß-Pokal

Auf allen deutschen Golf-Plätzen kämpften am letzten Sonntag die Golfspieler und Golfspielerinnen um den Pleß-Pokal. Den Sieg in diesem Einzelwettbewerb mit Vorgabe errang W. Bengler (Berlin-Wannsee) mit einem Brutto von 161 und — bei einer Vorgabe von 22 — einem Netto von 69 Schlägen, womit er mit acht Schlägen unter dem Platzstandard blieb. Den zweiten Platz belegte Schüler (Rostock) vor der 19jährigen Inge Steinhardt (Berlin) mit je 69 Schlägen. Die absolut beste Leistung vollbrachte der bekannte Nationalspieler Jürgen Hagedorn, der in Liseberg mit einer „69" einen Schlag unter der Platzeinheit blieb. Hagedorn bekam für diese Leistung die goldene Verbands-Medaille.

Das nächste größere Golf-Ereignis ist die Oberhofer Woche vom 19. bis 30. Juni, an der zahlreiche Vertreter der deutschen Spitzenklasse teilnehmen werden.

Titelkämpfe der Studenten

Die Meisterschaften der Kameradschaften des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes und der Junioren werden mit Rücksicht auf die Kriegsverhältnisse nicht zentral, sondern örtlich durchgeführt. Der Austragungstag ist der 30. Juni 1940.

Die besten Kameradschaften und die sechs Besten der Einzelwertung werden zu den Reichswettkämpfen der Studenten vom 5.—7. Juli nach Braunschweig einberufen. Hier finden Wettbewerbe der Studenten im Schwimmen, Tennis und in der Leichtathletik, außerdem Turniere im Basketball, Handball und Hockey statt. Ferner tragen Reichsmannschaften der Studenten Handball-, Fußball-, Rugby- und Hockeyspiele gegen namhafte Gegner aus dem NSRL aus.

USA-Leichtathleten schon in Form

In Los Angeles bestritten sich die Universitätsmannschaften von Stanford und Southern California den alljährlichen Leichtathletikkampf. Die California gewann diesmal überlegen mit 71:50 Punkten. Es gab eine Reihe hervorragender Einzelleistungen. So siegte Wilson im Hochsprung mit 2,02 Meter, Dills im Stabhochsprung mit 4,25 Meter und Anderson im Diskuswerfen mit 47,7 sowie im Kugelstoßen mit 16,86 Meter. Ueber 100 Y und 200 Y feierte der schnelle Jeffrey in 9,7 bzw. 21,2 Sek. einen Doppelerfolg. In den weiteren Läufen waren Shaw über 440 Y in 47,7 Sek., Reading über 880 Y in 1:56,7, Moore über eine Meile in 4:11,6 Sek. erfolgreich. Peoples warf den Speer 67,90 Meter weit.

Skiläufer gute Leichtathleten

Beim ersten diesjährigen Sportfest der Tiroler Leichtathleten in Innsbruck gab es einige bemerkenswerte Leistungen. Ludwig Kappenmacher-München, der Deutsche Jugendmeister, gewann den Hochsprung mit 1,80 Meter und siegte zugleich in dem aus 100-Meter-Lauf, Weitsprung und Kugelstoßen bestehenden Dreikampf mit 1919,1 Pkt. gegen Werner-Innsbruck mit 1063,6 P. Am 5000-Meter-Lauf nahmen einige unserer besten Skilangläufer teil. Es siegte Gottfried Baur-Innsbruck in 16:44 Min. vor Gumpold, Demetz und Fischnaller. Bemerkenswert ist noch die Tiroler Bestzeit des Innsbrucker AC in der 4mal 1000-Meter-Staffel mit 8:17,1 Min.

Ein neuer Box-Weltmeister im Federgewicht wurde in Baltimore (USA) ermittelt. Joe Archibald, der schon in den letzten Monaten wiederholt schwache Kämpfe lieferte, wurde in einem 15-Rundenkampf von Harry Jeffra geschlagen und mußte den Titel an seinen Bezwinger abgeben.

Bayerns Fußballelf wird am Sonntag in München den Freundschaftskampf gegen Württemberg in folgender Besetzung bestreiten: Saicher (1860 Augsburg); Bernard (VfR Schweinfurt) — Schmeißer (1860 München); Bayerer (1860) — Goldbrunner (Bayern München) — Hammerl (Post München); Lehner — Lechner (beide Schwaben Augsburg) — Janda (1860) — Fiederer (SpVgg Fürth) — Fischer (Neumeyer Nürnberg).

Deutschlands Tennisfrauen beteiligen sich in diesem Jahre an dem Länderturnier um den Pokal der Königin Maria von Jugoslawien, an dem neben der gastgebenden Nation auch noch Ungarn und Italien beteiligt sein werden.

Der Bereich Südwest wurde eingeladen, an Stelle des Bereiches Nordmark an den Pfingsten-Spielen der Frauen im Tennis teilzunehmen. Die Südwest-Spielerinnen hätten dann am Sonntag in Berlin gegen die Ostmark anzutreten.

Der Tennisländerkampf Deutschland—Italien wird in Berlin vom 5. bis 7. Juli veranstaltet. Vier Wochen vorher haben unsere Nationalspieler in Budapest vom 7. bis 9. Juni gegen Ungarn anzutreten.

Bayerns Amateurboxer bestreiten eine Italien-Reise. Der erste Kampf soll am 1. Juni in Forli stattfinden.

Die Eröffnungsradrennen in Bamberg finden am 2. Juni statt. Das Stunden-Steherrennen um das „Goldene Rad von Bamberg" werden Schindler (Chemnitz), Dederichs (Krefeld), Lorenz (Chemnitz) und Umbach (Braunschweig) bestreiten.

Wirtschafts-Meldungen

Erhebliche Kursschwankungen

An den Aktienmärkten Steigerungen bis zu 3 und Rückgänge bis zu 2 v. H.

Berlin, 23. Mai.

Die ersten Kurse der Aktienmärkte boten am Donnerstag kein einheitliches Bild. Steigerungen und Abschläge hielten sich etwa die Waage, wobei bemerkenswert ist, daß die uneinheitliche Kursgestaltung nicht wie zumeist in den letzten Wochen durch eine geringere Geschäftstätigkeit bedingt war. Der Auftragseingang nahm vielmehr verhältnismäßig lebhafte Formen an, nur standen dem Anlagebedürfnis nennenswerte Gewinnmitnahmen gegenüber. Diese Entwicklung ist als eine natürliche Gegenbewegung auf die starken Befestigungen der letzten Tage anzusehen.

Von **Montanen** wurden Stolberger Zink um 1 v. H. heraufgesetzt, Verein. Stahlwerke büßten 0,50 und Buderus ¾ v. H. ein. Von **Braunkohlenwerten** ermäßigten sich Leopoldgrube um 1 v. H., Rhein-Braun um 1,50 und Deutsche Erdöl um 2 v. H. Am **Kaliaktienmarkt** gaben Salzdetfurth 0,50 v. H. her. Bei den **chemischen Werten** verloren Farben ¼ v. H. auf 197. Rütgers ermäßigten sich um 0,75, während Goldschmidt 1,50 v. H. gewannen.

Am **Markt der Elektro- und Versorgungswerte** stiegen Elektrische Lieferungen um 1 v. H., Lahmeyer um ½ und Bekula um 3 v. H. Niedriger lagen AEG um ¾ v. H., EW Schlesien um 1 und Schlesisch Gas um 2 v. H. Bei den Maschinenbaufabriken wiesen Schubert u. Salzer mit minus ¾ v. H. die größte Veränderung auf. Zu erwähnen sind noch von **Metallwerten** Deutscher Eisenhandel, die um 2½ und von **Textilwerten** Stöhr, die um 2 v. H. heraufgesetzt wurden. Bauwerte lagen fest, wobei Berger 1 und Holzmann 1½ v. H. gewannen. Von **Zellstoffaktien** gaben Waldhof 1 v. H. und Feldmühle 2 v. H. her.

Am **Bankenmarkt** befestigten sich Allgemeine Lokal und Kraft um 1,25 v. H. Reichsbank stiegen um 0,25 v. H. auf 113,50. Ausschließlich Dividende gehandelt wurden Deutsche Linoleum, die bei einem Kursstand von 149 um etwa 0,15 v. H. höher lagen, sowie Daimler, die mit 161¼ bei größerem Umsatz um 1 und 3 v. H. befestigt waren.

Von **variablen Renten** notierten Reichsaltbesitz 156 gegen 155,75 und Reichsbahn-Vorzüge 130,50 gegen 130¼.

Steuergutscheine I notierten durchweg 99,92½ bis 99,95.

Geld- und Devisenmarkt — 22. Mai 1940

Diskont: Reichsbank 3,5, Lombard 4,5, Privat 3 v. H.

Amtlich in RM für	Diskont	Geld	Brief	Amtlich in RM für	Diskont	Geld	Brief
Aegypten 1 äg. Pfd.*		[illegible]	[illegible]	Jugoslaw. 100 Din.	5	5,694	5,706
Afghanistan 100 Afg.		18,79	18,83	Kanada 1 kan. Doll.*	–	2,098	2,102
Argentin. 1 P-Peso		0,568	0,572	Lettland 100 Lats	5½	48,75	48,85
Austral. 1 austr. Pfd.*		7,958	7,966	Litauen 100 Litas	–	41,94	42,02
Belgien 100 Belga	2			Luxemb. 100 lux. Fr.	–	10,44	10,46
Brasilien 1 Milreis	–	0,126	0,128	Neuseel. 1 neus. Pfd.*	–	7,812	7,828
Br.-Indien 100 Rup.*	–	74,18	74,32	Norwegen 100 Kr.	3½	56,76	56,88
Bulgarien 100 Lewa	6	3,047	3,053	Portugal 100 Escudo	4½	8,492	8,508
Dänemark 100 Kr.	4	48,21	48,31	Rumänien 100 Lei	3½	...	...
England 1 engl. Pfd.*	3	9,880	9,910	Schweden 100 Kr.	3½	59,46	59,56
Estland 100 estn. Kr.	4½	62,44	62,56	Schweiz 100 Fr.	1½	56,00	56,12
Finnland 100 finn. M.	4	5,065	5,075	Slowakei 100 sl. Kr.	5	8,591	8,609
Frankreich 100 Fr.*	2	5,000	5,020	Spanien 100 Peseten	4	22,96	23,00
Griechenl. 100 Drachm.	6	[illegible]	[illegible]	Südafr. Un. 1 s. Pfd.*	–	9,890	9,910
Holland 100 Gulden	2	132,57	132,83	Türkei 1 türk. Pfd.	4	1,978	1,982
Iran 100 Rials		14,58	14,62	Ungarn 100 Pengö	4	...	...
Island 100 isl. Kr.	5½	38,42	38,50	Uruguay 1 G-Peso	–	0,949	0,951
Italien 100 Lire	4½	13,09	13,11	U.S.A. 1 Dollar	1	2,498	2,502
Japan 1 Yen	3,29	0,585	0,587				

Die mit einem * versehenen Kurse finden nur im innerdeutschen Verrechnungsverkehr amtlichen Gebrauch.

Berlin, 23. Mai. Am **Geldmarkt** blieb Blankotagesgeld mit 1⅝ bis 1⅞ v. H. unverändert. Von **Valuten** errechnete sich der Schweizer Franken mit 56,60 bis 56,68.

* **Porphyrwerke Weinheim-Schriesheim AG, Weinheim a. d. Bergstr.** Die HV, in der von 0,5 Mill. RM AK 0,475 Mill. vertreten waren, wurden die Regularien einstimmig erledigt und der Verteilung von 5 v. H. **Dividende** (Vorjahr 5 v. H. Dividende und 2 v. H. Anleihestock) zugestimmt. Der Rest wird auf neue Rechnung vorgetragen. Bei einem Jahresertrag (einschl. kleiner ao. Erträge) von 748 317 RM (846 871 RM) ließ ein Reingewinn von 38 913 (50 754) RM, der sich durch den Vortrag auf 40 219 (60 308) RM erhöhte. Demgegenüber stehen Personalaufwendungen (alles in Mill. RM) von 0,579 (0,621), Anlageabschreibungen 0,054 (0,061). Die Aktivseite der Bilanz nennt ein Anlagevermögen von 0,276 (0,290), ein Umlaufsvermögen von 0,499 (0,477), hierunter Rohstoffe und Fertigerzeugnisse 0,002 (0,008), Wertpapiere 0,026 (unv.), Steuergutscheine 0,064 (0), Liefer- und Leistungsforderungen 0,216 (0,234), Kassenbestand und Bankguthaben 0,028 (0,067). Passivseite: Rücklage wieder 0,050, Wertberichtigungen wieder 0,096, Rückstellungen 0,009 (0,043), Verbindlichkeiten 0,09 (0,1). Die schon 1938 gegebenen Absatzmöglichkeiten hielten auch 1939 an. — Die Minderung der Förderung, durch die Wetterlage bedingt, hielt auch in den ersten Monaten des neuen Jahres an. Der Auftragsbestand ist gut.

+ **Deutsche Linoleumwerke AG., Bietigheim (Württ.).** Die o. HV. nahm den bekannten Abschluß mit 7 (16) v. H. Dividende auf das aufstehende AK. zustimmend zur Kenntnis.

+ **Daimler-Benz AG., Stuttgart-Untertürkheim.** In der HV. war ein StAK. von 21,12 Mill. RM mit 96 255 Stimmen vertreten, dazu 210 900 RM VA. mit 2100 Stimmen. Dem Dividendenantrag der Verwaltung (wieder 7,5 v. H. für die StA. und wieder 4 v. H. für die VA) wurde lt. „Frkf. Ztg." zugestimmt. In den AR. wurde an Stelle des verstorbenen Otto Wolff-Köln Generalkonsul Siedersleben-Köln gewählt. Ueber die Aussichten des laufenden Geschäftsjahres wurden keine weiteren Angaben gemacht.

+ **Die badischen Gemüsepreise.** Für das Land Baden sind unter Aufhebung früherer entgegenstehender Anordnungen folgende Erzeugerhöchstpreise festgesetzt: Spinat 24 Pf. je 500 Gramm, Feldsalat 25 Pf., Rhabarber, rot, 20 Pf., do. grün 8 Pf. je 500 Gramm, Kopfsalat, Güteklasse A 15, Klasse B 10, Treibhauskohlrabi 15, Treibhausgurken Güteklasse 1 über 600 Gramm 55 Pf. je Stück, do. 2 über 400—600 Gramm, 40 Pf. je Stück, do. 3, unter 400 Gramm, 22 Pf. je Stück, Rettich (Ostergruß) gebunden, 15 Pf. je Bund (5 Stück), Rettich, große, 15 Pf. je Stück. Die Erzeugerhöchstpreise gelten, soweit nichts anderes angeordnet ist, für Ware der Güteklasse A. Für Waren geringerer Güteklassen ermäßigen sich die Höchstpreise entsprechend der Wertminderung.

Frankfurt a. M.

Deutsche festverzinsliche Werte

	22.	23.
DEUTSCHE STAATSANLEIHEN		
4½ Schatz D. R. 38	101,5	101,2
4½ Baden 1927	101,5	101,2
Altbes. Dt. Reich	149,6	149,7
STADTANLEIHEN		
4½ Heidelberg 26	100,0	100,0
4½ Mannheim 26	...	...
4½ Pforzheim 26	100,5	100,5
PFANDBRIEFE		
4½ Frank. Hyp. Gpf. R 1—4	101,0	101,0
4½ Mein. Hyp. Bk. E 3 und 5	101,0	101,0
4½ Pfälz. Hyp. Bk. 24—26 R 2—8	101,0	101,0
INDUSTRIE-OBLIGATIONEN		
5 Daimler-Benz 27	105,0	105,2
4½ Dt. Ind.-Bk. 36	101,2	101,6
5 Gelsenkirch. v. 36	104,2	104,2
4½ Krupp v. 36	*103,5	103,5
4½ Ver. Stahlwerke	...	102,5
6 IG.Farb.RM-Anl. 28	* ...	...
AKTIEN		
A. E. G.		154,5
Aschaffenb. Zellstoff	108,2	108,5
Augsbg.-Nürnbg. M.	*	108,5
Bayr. Motorenwerke	176,0	178,5
Brown, Boveri & Cie	*	
Contin. Gummi	245,7	248,5
Daimler-Benz	161,0	160,5
Deutsche Erdöl	186,0	187,5
Dt. Gold u. Silber	384,0	383,0

	22.	23.
Deutsche Steinzeug	196,0	...
Durlacher Hof	...	
Eichbaum-Werger	...	126,0
Elektr. Licht u. Kr.	179,0	178,5
Enzinger Union	*	
I. G. Farben	196,5	196,0
Gesfürel	* ...	178,0
Grün u. Bilfinger	278,0	272,5
Harpener Bergbau	169,5	169,5
Heidelberger Zement	* ...	179,0
Hoesch Bergw.	* ...	169,0
Holzmann, Ph.	* ...	187,7
Klein, Schanzlin und Becker	...	...
Klöckner-Werke	...	141,0
Lanz A. G.	* ...	...
Ludwigshaf. Akt.-Br.	...	...
Ludwigshaf. Walzm.	190,0	...
Mannesmann	* ...	135,5
Metallgesellschaft	...	148,7
Rhein.-Westf. Elekt.	130,5	130,2
Rütgers	...	150,0
Salzdetfurth	* ...	221,0
Salzw. Heilbronn	...	...
Schwartz-Storchen	129,0	129,0
Seilindustrie (Wolff)	121,0	
Siemens u. Halske	...	251,5
Süddeutsche Zucker	* ...	250,0
Zellstoff Waldhof	* ...	140,5
BANKEN		
Badische Bank	...	...
Commerzbank	128,2	129,0
Deutsche Bank	* ...	...
Dresdner Bank	* ...	...
Pfälz. Hyp.-Bank	...	
Reichsbank [1]	113,5	113,2
Rh. Hyp.-Bk. Ludw.	* ...	...

[1] Zwischenkurs.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Mai

Rhein-Pegel	19.	20.	21.	22.	23.
Rheinfelden	2,55	2,54	2,44	2,38	2,35
Breisach	2,38	2,35	2,32	2,16	2,14
Kehl	2,80	2,76	2,77	2,60	2,51
Maxau	4,36	4,27	4,26	4,21	4,11
Mannheim	3,23	3,26	3,23	3,17	3,08

Rhein-Pegel	20.	21.	22.	23.
Kaub	3,11	3,17	3,08	2,80
Köln	2,07	2,06	2,00	1,99
Neckar-Pegel				
Mannheim	3,06	3,07	3,05	2,90

Lord Offinnings Abenteuer

ROMAN VON OTFRIED VON HANSTEIN

30

Don Hieronimo horchte auf.

„Was wissen Sie davon?"

„Ich bin von Hause aus Spezialist für Erbohrung von derartigen Brunnen und habe mich natürlich für diese Sache interessiert, weil ich die Absicht habe, mir hier eine Zukunft zu gründen."

„Eine Anzahl jener Oelbrunnen liegt auf meinem Gebiet."

„Ich weiß. In der Farm Santa Isabella, etwa acht Reitstunden nördlich von Carmo de Cachoeira, der Endstation der Bahn."

„Ich staune, wie gut Sie unterrichtet sind."

„Ich bin bereits gestern in Rio angekommen und habe diese Einzelheiten von Senor Alvarez de Costa, dem Besitzer der Farm Tres Hermanos, die an die Ihrige grenzt . . ."

Luzon wurde immer verwunderter.

„Senor Alvarez kennen Sie auch?"

„Allerdings glaube ich nicht, daß er mein Freund werden wird. Ich bin schon telegraphisch mit ihm in Verbindung getreten, weil ich seine Farm gern erwerben wollte. Als ich ihn gestern besuchte, sagte er mir, daß er die Absicht gehabt hätte, sich mit Ihrer Adoptivtochter Donna Elvira zu verheiraten, daß ihm aber ein Deutscher, dessen Name er nicht kannte, zuvorgekommen sei und daß er deshalb den Entschluß gefaßt hätte, zu verkaufen. Ich habe vorläufig einen Optionsvertrag und fürchte, Don Xavero Alvarez wird Augen machen, wenn er erfährt, daß er ausgerechnet an seinen Nebenbuhler verkaufte."

Robs herzliches Lachen steckte Don Hieronimo an und er schüttelte ihm die Hand.

„Jetzt aber kommen Sie zu Donna Margerida. Wir sprechen heute abend mehr von diesen mich sehr interessierenden Dingen."

Donna Margerida war bereits voller Erwartung, als sie eintraten.

„Da bringe ich dir Elviras Mann, der mit dem Flugzeug vorgefahren ist. Sie selbst kommt in vier Tagen auf der „Präsident Lincoln" nach."

Rob bemühte sich, in jeder Weise einen guten Eindruck zu machen. Sie aßen miteinander, und Rob zog ein paar Gelegenheitsbilder hervor.

„Hier sehen Sie meine liebe Elvira am Rande von Casablanca. Hier sind wir beide auf der Fahrt zum Standesamt. Dies Bild hat ein Freund aufgenommen. Elvira wendet sich gerade um, von mir sehen Sie allerdings nur den Rücken, denn ich wußte nichts von der Aufnahme."

Dieses Bild war natürlich eine besondere Frechheit, denn die beiden in dem offenen Auto waren natürlich Elvira und der richtige Hofrichter, der von rückwärts nicht anders aussah als Rob.

„Hier ist noch ein Bild, das Elvira geknipst hat. Der große Augenblick, in dem ich das Haus des Notars Roddy betrete, in dem ich die Viertelmillion Dollar ausgezahlt bekam."

Auf dem Bilde war nun wirklich Rob Godwin, aufgenommen von seinem Vater.

Nach dem Essen erhob sich Rob.

„Ich muß nun in mein Hotel."

„Unsinn! Sie wohnen natürlich in der Gartenvilla, die schon für Sie und Elvira bereitsteht. Vorläufig müssen Sie eben allein darin hausen."

„Wenn ich nicht störe."

„Sie sollen doch lernen, sich als unseren Sohn zu betrachten."

Donna Margerida sah abgespannt aus, und Hieronimo winkte einem Mozo.

„Zeigen Sie Senor Walters die Gartenvilla. Wenn Sie später noch ein Stündchen mit mir plaudern wollen, ich bin in meinem Arbeitszimmer."

Als Rob das Zimmer verlassen hatte, sagte Don Hieronimo:

„Mir scheint, daß Elvira sehr gut gewählt hat. Ich bin vollkommen ausgesöhnt. Außerdem scheint er ein sehr tüchtiger und schneidiger Geschäftsmann zu sein. Denk dir, er hat schon Schritte getan, die Farm Tres Hermanos zu kaufen. Er will Oelgruben erschließen, da könnte man . . ."

Donna Margerida unterbrach:

„Wenn ich offen sein soll, mir gefällt er gar nicht."

„Wieso?"

„Das kann man nicht so recht sagen. Ich weiß nicht. Zunächst sieht er mir gar nicht deutsch aus und spricht auch das Deutsche mit stark amerikanischem Akzent."

„Er war auch fast immer im Ausland."

„Lieber Hieronimo, ich sage dir ja, daß ich mich selbst nicht verstehe. Es stimmt alles. Ganz besonders die Bilder sind überzeugend, aber ich habe so etwas wie eine innere Abwehr."

„Weil er dir fremd ist. Weil Elvira noch nicht hier ist."

„Du magst recht haben. So wird es wohl sein."

*

Während das Ehepaar de Luzon zusammen sprach, saß Rob in dem gleichfalls mit erlesenem Geschmack ausgestatteten Herrenzimmer der Gartenvilla. Allerdings hatte er ihrer Einrichtung noch keinen Blick gewidmet, sondern er studierte mit Feuereifer ein Manuskript, das ihm sein Vater gegeben hatte.

Die Arbeit des deutschen Ingenieurs, der vor ein paar Jahren nach Brasilien gekommen war und den Sam Godwin in seiner damaligen Eigenschaft als Grundstücksmakler um sein Vermögen gebracht hatte, so daß der Mann gar nicht mehr dazu kam, seinen großzügigen Plan zur Erschließung der Oelgruben im Minas Geraes der Regierung zu unterbreiten und dessen Manuskript zufällig in die Hände Rob Godwins gekommen war.

Aus diesem Heft bemühte sich nun Rob in aller Eile die Schlagwörter auswendig zu lernen.

Dann saßen die beiden Herren im Zimmer Hieronimos bei einer Flasche Rheinwein und Zigarren zusammen, und Rob führte das große Wort.

„Die Amerikaner sind eifrig dahinter."

„Ich weiß. Und leider wird es so kommen, daß die Regierung mir nahelegen wird, auch an sie zu verkaufen. Ich bin Farmer, Kaffeepflanzer, und verstehe gar nichts von Oelgruben."

„Aber ich! Und — ich bin allerdings auch ein Ausländer, aber ich denke, die Brasilianer werden nicht anders denken als wir: Brasilien und seine Oelgruben den Brasilianern."

„Wenn das möglich wäre."

„Sie sind ein reicher Mann. Ich habe wenigstens eine Viertelmillion Dollar. Don Alvarez verkauft billig.

Wenn wir unsere beiden Farmen zusammentäten? Natürlich unter Ihrer Oberleitung als Seniorchef. Sie bewirtschaften die Farmen, ich erbohre das Oel. Das heißt, das kann ich nicht auf eigene Verantwortung. Wir müßten sehen, noch einen älteren, erfahrenen Mann zu gewinnen. Das würde leicht durch ein Inserat möglich sein. Nur . . ."

Hieronimo fing immer mehr Feuer.

„Es müßte sehr schnell geschehen. Mit dem Dampfer Präsident Lincoln, der Elvira bringt, treffen auch die Herren aus Neuyork ein. Wenn die uns nicht zuvorkommen sollen, müssen wir vorher unsere Gesellschaft gründen und das Monopol bei der Regierung durchdrücken. Warten wir, bis die Amerikaner mit ihrem großen Geldsack da sind, dann ist es für uns Essig."

„Sie sind ein Mann von unglaublich schnellen Entschlüssen."

„Weil die Zeit drängt. Weil ich an Elviras Zukunft denke."

„Also wir müßten eine Gesellschaft gründen?"

„Natürlich. Vielleicht ganz einfach ‚Brazil Petroleo Company a Minas Geraes'."

„Sie bringen als Einlage die Farm Santa Isabella, ich die allerdings viel kleinere Farm Tres Hermanos und die mir verbleibenden hunderttausend Dollar.

Weil Sie die größere Einlage bringen, sind Sie mit zwei, und ich mit einem Teil beteiligt.

Wir haben beide, jeder für sich, das Recht, für die Gesellschaft rechtsgültig zu zeichnen. Sie haben die Oberleitung, ich bin Ihr Vertreter. Wir gewinnen einen tüchtigen Oberingenieur und fangen sofort an."

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Rhabarber ohne Zucker

Ratschläge für unsere Hausfrauen

Warum nur immer Rhabarberkompott und nicht einmal eine der schönen Rhabarberspeisen? Der Rhabarber ist billig, gesund und läßt sich auf die mannigfachste Art zubereiten. Besonders zart und zum Einmachen sehr gut geeignet ist der rotstielige Viktoria-Rhabarber. Wichtig ist es für unsere Hausfrauen zu wissen, daß der Rhabarber wegen seines hohen Säuregehaltes ohne Zucker haltbar gemacht werden kann, eine Eigenschaft, die gerade in diesem Jahre von Bedeutung ist.

„Zu den übrigen Rhabarberspeisen braucht man aber eine Menge Zucker", wird die sorgende Hausfrau einwenden! Aber auch hier wissen wir Rat. Wir verwenden sowohl zu Kompotten wie auch zu den übrigen Rhabarberspeisen Süßstoff. Alle Rhabarberspeisen, seien es Suppen, Kaltschalen, Schaumspeisen oder Aufläufe, verlangen Zitronensaft. Denn der Zitronensaft mildert, so sonderbar es klingen mag, die scharfe Säure des Rhabarbers. Den Zitronensaft gibt man möglichst erst nach dem Kochen zu den Gerichten, da sonst das wertvolle Vitamin C besser erhalten bleibt.

Rhabarberkaltschale, ein erfrischendes Gericht für heiße Tage. Für vier Personen wird ein Liter Wasser mit 3 bis 4 Eßlöffel Zucker oder entsprechend Süßstoff zum Kochen gebracht und zwei Eßlöffel Sago unter Rühren einlaufen lassen. 37 bis 50 Gramm feingeschnittene Rhabarber kurz vor dem Garsein zugeben und in der Flüssigkeit gar werden lassen. Zur Geschmacksverfeinerung kann etwas Zitronensaft zugegeben werden.

Ein leckerer Nachtisch: Rhabarberspeise. 250 Gr. feingeschnittenen Rhabarber werde mit 120 Gramm Zucker oder entsprechendem Süßstoff, ganz wenig Wasser und Zitrone weichgedämpft. ½ Liter entrahmte Frischmilch wird mit Zucker und einer Prise Salz zum Kochen gebracht. 40 Gramm kalt angerührtes Kartoffelmehl zugegeben und gar gekocht. In die abgekühlte Masse gibt man unter ständigem Schlagen nach und nach den Rhabarber und läßt erkalten.

Ein erfrischendes Abendbrotgericht für die Kinder: Rhabarbergrütze mit Vanilleeiguß. 1 Kilogramm Rhabarber wird gut gewaschen und in kurze Stücke geschnitten, mit 1 Liter Wasser und 200 Gramm Zucker oder entsprechend Süßstoff gargekocht. Dann lassen wir unter Rühren 200 Gramm Sago einlaufen und darin gar werden. Die fertige Grützemasse läßt man in gut kaltem Wasser ausgespülten Formen steif werden. Man reicht Vanilleeiguß dazu.

Rhabarber in Flaschen roh und ohne Zucker. Die Rhabarberstengel werden gut gewaschen, wenn nötig geschält, in kleine Würfel geschnitten und in saubere ausgeschwefelte Flaschen gefüllt. Man übergießt mit abgekochtem, erkaltetem Wasser. Der Rhabarber muß ganz bedeckt, doch darf das Wasser nicht höher gehen als 5 Zentimeter unter dem Rand. Die Flaschen werden sofort mit gut gebrühten Korken verschlossen und mit Flaschenlack luftdicht überzogen. Beim Gebrauch wird der Rhabarber aufgekocht und mit Zucker oder Süßstoff abgeschmeckt. Wird Süßstoff verwendet, so wird dieser bei allen Speisen erst der etwas abgekühlten Masse zugegeben!

Deutsches Frauenwerk
Abt. Volkswirtschaft — Hauswirtschaft
Gau Baden.

Offene Stellen

SIEMENS
Gewandte
Stenotypistin
für sofort oder später gesucht
Siemens-Schuckertwerke A. G.
Zweigniederlassung Mannheim
N 7, 18 (Siemenshaus) 942

Dreher (evtl. Kriegsbesch.)
zur Ausbildung von Dreherlehrlingen für unsere Lehrwerkstatt sofort gesucht. — Ausführliche Bewerbungen an:
Mannheimer Maschinenfabrik
MOHR & FEDERHAFF
Friedrichsfelder Straße 8—16

Kontoristin
zu selbständigen Arbeiten gewöhnt, perfekt in Stenographie und Schreibmaschine, per sofort oder später in angenehme Dauerstellung gesucht.
Foto-Kino-Reimann
gegenüber der Hauptpost.

Jüngeres, vertrauenswürdiges und fleißiges
Büfett-Fräulein
oder Anfängerin für sofort gesucht.
Fürstenberg-Restaurant
am Wasserturm Mannheim

Kontorist bzw. Buchhalter
für Lagerbuchführung und alle Kontorarbeiten, vertraut mit Kurzschrift u. Maschinenschreiben, zum baldigen Eintritt gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen erbeten unter L S 261 an die Geschäftsstelle d. Bl. 11 093

Stadtkundiger, junger
Radfahrer
zu Kundenbelieferung und Lagerarbeiten sofort gesucht. 349
Hohlweg D 6, 3

Für den Verkauf sofort gesucht strebsames, braves
Lehrmädchen
Strumpfhaus Weczera
Planken, O 3, 4a 167

Kontoristin oder **Buchhalter**
mit mehrjähriger Tätigkeit in der Buchhaltung, zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüch. erbeten unter L T 262 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 11095

Tüchtige Gehilfin
für Damenschneiderei gesucht.
11 214 L 14, 8, Mack.

Erfahrene
Hausangestellte
die selbständig kochen kann, in ruhigen Haushalt gesucht.
*9757 Dantstraße Nr. 26.

Suche zum 1. Juni ehrl., fleißiges
Mädchen
Vorzustellen bei 11 215
Bäckerei Winter, Gontardstr. 4.

Junger Mann wird als 11204
Hausbursche
für sof. gesucht.
Selde, Konditorei D 2, 14.

Tüchtige **Hausschneiderin**
bei gut. Bezahlg. gesucht. 11 209 N 7, 1, part. r.

Frau oder Mädchen
für Küche und Haushalt z. sofortigen Eintritt gesucht. Gaststätte „Zur Krone", Neckarau Friedrichstr. 14. 11 206

Jüngere saubere
Frau
zweimal in d. Woche z. putzen gesucht. Näh. in der Geschäftsst. 11 210

Per sofort oder später wird kinderliebendes
Pflichtjahrmädchen
für modern. kleinen Haushalt gesucht. — Angeb. u. L Y 267 an d. Geschäft. d. Bl. 11 208

Zuverlässiges
Mädchen
für Küche und Haushalt, z. 1. 6. oder 15. 6. in Geschäftshaushalt gesucht. 11 218 „Friedrichshof", S 2, 1.

Erfahrener Kaufmann
(Bilanzbuchhalter)
sucht neuen Wirkungskreis. Angebote unter Z D 60 an die Geschäftsstelle d. Bl. *9821

Stellengesuche

Vollkaufmann
Anfang 30, langjähr. Direktor von Industriewerk, Erfahrung in Personalführung, sucht als Abteilungsleiter bei Industrie oder Behörde Stellung. Uebernimmt auch Industrievertretung. Angebote unter Z N 8 an die Geschäftsst. d. Bl. *9649

Junge Frau sucht Aushilfsstelle im Servieren. Ang. u. Z L 6 an die Geschäftsst. *9641

Junge Frau
sucht Beschäftigung aus... 11 206 Adr. i. d. Gesch.

Verkäufe

Staubsauger
1. Qualität, verchromt, für Haushalt, Gewerbe, Industrie vorübergehend ab Fabrik lieferbar. Anfrag. erb. Mallion, Tel. 402 36, Hotel „Kranz", Seckenheimer Straße 56. 10 986

3-Röhren-Staßfurt-Radio 60.—
1 Schreibtisch 45.—
1 Tennisschläger, neu, 10.—
1 Velour-Teppich, 250×350 m 65.—
1 Staubsauger, neuwertig, 40.—
1 Massage-Apparat 20.—
1 Lautsprecher 15.—
zu verkaufen. An- und Verkauf! HORST EUGEN T 4, 17.

Gebrauchtes **Schlafzimmer** zu verkf. *9926 S 7, 10, Schreinerei

Photo-Apparat 6×9, Tenar 1:4,5, Kompurverschluß m. Zubehör und Ledertasche, 55 ℳ zu verk. Angeb. u. Z B 90 an d. Gesch. d. Blatt. *9922

Stubenwagen, 1 Sitzbank, 1 Zeltbahn zu verkf. 11 227 N 2, 13, 2 Tr. r.

1 Damen-schneiderpuppe, 1 Damen-Fuchspelz, 1 Hochfrequenz-Apparat zu verkf. *9889 L'hafen, Werderstraße 28a, Carl.

Gefunden hat das Geld, das Sie für Ihren reparierten Füllhalter ausgegeben haben. Es lohnt sich immer noch. Wir beraten Sie gerne unverbindlich. (51)
Fahlbusch im Rathaus

Schuhmacher-Schäfte Nähmaschine 15—8, linksarm (Singer), Dreirad, Motorradanzug innen gummi, dunkelblau zu verkauf. Näheres *9792 Willi Steiner, Lindenhofstr. 22.

Weißer Herd 100 × 60, links, **schwarz. Herd** 80 × 75, rechts zu verkf. *9828 Draisstr. 2, IV

Holzbettstelle m. Matr., Kleiderschrank m. Wäschefach zu verkauf. Meerwiesenstraße 8 3. Stock, Braun. *9886

Volksbadewanne 10 ℳ, Kommode 25.-, Bettkiste 15.-, Dreifuß (Schuhsohlen) 2.- zu verkaufen. Adr. in d. Geschäft. *9829

Roßhaarmatratzen Kapokmatratzen, Federbetten, Steppdecken (Daunen), Betten mit Polsterrösten, verschied. Sofas, Tische, Stühle, pol. Kommödchen und Schränkchen, Schreibtisch, Schreibtische dunkel, Kochschränkchen, Stehlampe mit Tisch, Rauchtische sowie Porzellane und Aufstellgegenstände aller Art zu verkauf. 387 Schäfer, Schwetz. Str. 47, An- u. Verkauf, Fernsprecher 439 69.

Zurückgenommen
Möbel
gebr. in gt. Zust. 1 Schlafzi. Nßb. mod. 575.-, 1 Reformküche 145.-, Büfett 84, 120, Auszugtisch 48.—, 1 Herrenzimmer 295.-, komb. Schrank, Couche hell
175 195 215.-
Ich Baumann & Co. Verkaufshäuser T 1, Nr. 7—8 Fernruf 278 85.

Bereits u. neuer **weißer Herd** mit Gr., bill. abzugeb. H. Keppler J 7, 18, 3. Stock. *9838

Anhänger Kipper 5 To elastic-bereift günst. zu verk. Hs. Meisel E 3, 9 Ruf 225 17

Anzeigen haben in der NMZ guten Erfolg!

Kaufgesuche

Gebr. gut erhalt. **Damenfahrrad** zu kauf. gesucht. Ang. u. Y J 99 an d. Geschäftsstelle. 11 070

Gebr. **Gartenmöbel** zu kauf. gesucht. Angeb. u. Z F 1 a. d. Geschäftsst. *9694

1 P. Herr.-Halbschuhe, Gr. 40-42, gelb oder braun, zu k. ges. Zuschr. unt. Y K 95 an d. Geschäft. *9720

Kinder-Korbwagen (nur tadellos erhalten) zu kauf. gesucht. Angebote durch Fernspr. 254 43.

HERREN-ANZÜGE

„Punktesparer" könnte man sie nennen, sagt Meister Zwirn, denn diese Anzüge aus vortrefflichem Wollcheviot und Wollkammgarn sind von langer Lebensdauer. Wir hatten unser 50. Jubiläumsjahr auf lange Hand vorbereitet und auf besonders großen Zuspruch bemessen. Deshalb ist jetzt alles so reichlich da. ANZÜGE in den Hauptpreislagen von
RM 46.— 54.50 72.— 89.— 98.—

Engelhorn + Sturm
50 Jahre gute Ware · Mannheim · O 5 2–7

Immobilien

Geschäfts- u. Wohnhaus
(Jungbusch, Toreinfahrt, Hof, Kleinwohnungen) mit freiwerdenden Parterre-Räumen für Laden, Büro, Fabrikation usw. geeignet, zu verkaufen. — Selbstinteressenten richten Angebote unter Z J 4 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Beziehbare
Landhaus Villa
Nähe Weinheim, 7 Zimmer, Bad, Garten, möbliert, sofort zu vermieten zu ℳ 150.—, evtl. m. Vorkaufsrecht zu ℳ 25 000.—
Hugo Klemm, Immobilien
Heidelberg — Zähringerstraße 3, Fernsprecher 7178. 327

Verloren

Aktentasche m. Werkzeug u. f. d. Kinder wertl. Papier, verloren gegang. Der ehrl. Finder w. gebet., dieselbe geg. Belohng. d. Fundbüro abzugeben. *9644

Lest die NMZ!

Automarkt

Lieferwagen
klein, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter M A 269 an die Geschäftsstelle d. Bl. 11211

Vermietungen

Schöne, helle
Lager- und Büroräume
elektr. Licht, Wasser, Zentralheizung, mit Souterrain und Keller, großer Toreinfahrt, in der Nähe der Börse, sofort oder zum 1. Juli 1940
zu vermieten.
Angebote unter M C 271 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Sehr schöne, große
6-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, Kachelofenheizung, 2 Treppen hoch, Oststadt, Moltkestraße, zu vermieten. Krieger, welche aus ihr. Häusern ausziehen, werden bevorzugt. Angebote unter M B 270 an die Geschäftsstelle d. Bl. 11 212

Schön. mbl. Zi. m. fl. Wss. in al. Ofe. sof. zu verm. K 1, 17b, b. Mäsch. *9620

Schön möbl. Zi. sof. zu vermiet. *9626

Saub., freundl. mbl. Zim. m. 1 od. 2 Bett. zu verm. Werderstr. 21, 4. St. r. *9690

Schön., gut möbl. Wohn.- u. Schlafzim. zu verm. Schwetz. U 5, 14.

Gut möbl. Zi. in gut. Hause z. 1. Juni zu verm. K 2, 11, pt. *9640

Saub. mbl. Zi. a. Hrn. od. Dame zu verm. S 4, 42, 2 Trepp.

Mietgesuche

Wohnungstausch
Schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Bad in guter Lage (Preis ℳ 55.—) gegen entspr. 2-Zimmer-Wohnung zu tauschen gesucht. *9843 Berberich, O 7, 25.

3- u. 2-Zimmer-Wohnung sof. zu vermiet. 3- bis 3-Zim.-Wohng. im Tausch. Schäfer, K 1, 9, Immobil. *9834

Suche eine **2- bis 3-Zim.-Wohnung** Angeb. u. Z G 2 an d. Geschäftsstelle. *9838

Gut möbliert. Zimmer im Zentrum bei Stadt zum 1. 6. von berufstätig. Fräulein 11 207 gesucht. Ang. u. L Z 268 a. d. Geschäftsst.

1 Zimmer und Küche v. Dauermieter zu miet. gesucht. Angeb. u. Z H 3 an d. Geschäftsstelle. *9827

Ruh. ält. suche **leeres Zimmer** Ang. u. Y P 75 a. d. Geschäftsst. *9788

Unterricht

Unterricht in **Klavier** und Blockflöte
Lieselschlatter, L 3,
Telefon 26510 362

Heiraten

Berufst. 38j. Pfälzerin sucht zwecks Freizeitgestalt. (durch Arbeitsgeld) **geselligen Anschluß** bei voll. Harmonie Heirat mögl. Zuschr. unt. Z B 87 an die Geschäftsst. *9819

Stellungsuchende beklagen sich bei uns immer wieder darüber, daß sie die Anlagen zu ihren Bewerbungen
Zeugnisse, Photographien Lebenslauf usw.
erst sehr spät und trotz beigefügten Rückportos oft überhaupt nicht zurückerhalten. Diese Urkunden sind für die Einsender wertvoll und oft unersetzlich. — Wir bitten deshalb alle Aufgeber von Stellen-Anzeigen, in allen Fällen schnellstmögliche Rückgabe derartiger Unterlagen zu veranlassen
Neue Mannheimer Zeitung
Offerten Vermittlung.

SCHECK-SAMMLER Alben und Bilder stets vorrätig. Eine Scheckserie kostet 40 Pfg.; Tausch 60 Pfg. Album kleben 1.- RM. Kompl. Alben all. Art sehr billig. Schecks werd. verkauft. BILDERTAUSCH LUDWIGSHAFEN Kaiser-Wilh.-Str. 11, Tel. 613 50.

Schlachthof Freitag früh 7 Uhr auf der Freibank Kuhfleisch. Anfang Nr. 1701 bis 2400. Ohne Freibanknummer wird kein Fleisch verabreicht.

Luftschutz-Spritzen
sofort lieferbar.
F. M. Goebes, Walldürn

Schweres **Stil-Speisezimmer** Büfett 220 cm, Credenz, Ausziehtisch, 6 Polsterstühle, gut erhalten, verkauft billig **Möbel-Meisel** E 3, 9

Medizinal-Verband
Gegr. 1884 Mannheim T 2, 16
versichert Familien u. Einzelpersonen für freien Arzt u. Apotheke
Sterbegeld bis Mk. 100.—, Wochenhilfe bis Mk. 50.—, Verpflegung und Operation in Krankenanstalten, Zahnbehandlung, Heilmittel, Bäder. Monatsbeiträge: 1 Pers. Mk. 4.50, 2 Pers. Mk. 6.00, 3-4 Pers. Mk. 7.00, 5 und mehr Personen Mk. 8.50. Aufnahmebüro T 2, 16, und in den Filialen des Vereins.

Teppiche reinigt - entstaubt langjährige Spezialisten **Färberei Kramer**

Zeugnis-Abschriften Vervielfältigungen Schreibbüro Weis Bismarckplatz 13 Ruf 440 23

Teppich zu kauf. gesucht — Warten Sie nicht schon seit einiger Zeit bei Ihr... Ihren Teppich verkaufen wollen? Da nur selten kommt ein ... eine kleine Anzeige in der „Neuen Mannheimer Ztg." ... Warten Sie nicht auch daß sich herumirrt ein Käufer gefunden hätte?

Im Kampf für Deutschlands Lebensrechte ist unser über alles geliebter, braver Sohn, herzensguter Bruder, Schwager und Neffe
Gefreiter
Adolf Stätter
Teilnehmer am Polenfeldzug
am 13. 5. 1940 als Funker bei einem Panzerregiment, im blühenden Alter von 20 Jahren, gefallen.
Mannheim (Fröhlichstraße 5), den 22. Mai 1940.
In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen.

Am Pfingstsonntagabend, kurz nach 8 Uhr, verschied im Frieden des Herrn mein über alles geliebter, guter Gatte, Herr
Karl Mathes
ehemaliger Stadtpfarrer der Pfarrei St. Joseph in Mannheim-Lindenhof.
Sein Leben war tiefe, treue, selbstlose Liebe und Sorge.
Fürstenfeldbruck, den 20. Mai 1940.
In tiefstem Schmerz:
Margarete Mathes, Gattin

Statt jeder besonderen Anzeige!
Mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel
Studienrat a. D.
Karl Leutz
ist in den Morgenstunden des 22. Mai, im 80. Lebensjahr, nach kurzer, schwerer Krankheit sanft entschlafen.
Mannheim, Ludwigshafen, Hochhausen, den 22. Mai 1940.
Seckenheimer Str. 14
Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Frieda Leutz, geb. Schirmann
Feuerbestattung: 24. Mai 1940, vorm. 11 Uhr. — Von Beileidsbesuchen bittet man abzusehen.

Wir bringen unseren Mitgliedern hiermit zur Kenntnis, daß unser langjähriges
Ehrenmitglied
Karl Leutz
Studienrat a. D.
heute morgen nach kurzer Krankheit verstorben ist.
Der Entschlafene war einer der verdienstvollsten Männer unseres Vereins, dem wir ein ehrendes und dankbares Gedenken bewahren werden.
Der Turnverein Mannheim von 1846
Der Führerstab
Die Feuerbestattung findet am Freitag, den 24. Mai, vormittags 11.00 Uhr im hiesigen Krematorium statt.

Haben Sie einmal überlegt, welche Vorteile Ihnen „Kufeke" als Nahrung für Ihr Kind bietet? Verdauungsbeschwerden gibt es bei „Kufeke" nicht, die Kinder werden froh und zufrieden, nehmen richtig zu, bekommen festes Fleisch und gesunde Knochen. Geben Sie auch Ihrem Kind „Kufeke". Sie werden zufrieden sein.

Ankauf von Altgold, Altsilber, Friedensmark, Brillantschmuck
Oscar Fesenmeyer Mannheim P 1, 3 Breite Str.

Ich habe meine Praxis wieder aufgenommen
Rechtsanwalt Schwoerer
M 6, 15 Tel. 28571

Amtl. Bekanntmachungen

Sprechtage des Landratsamts u. d. Landkreisselbstverwaltung

Mit Wirkung vom 20. Mai d. J. werden beim Landratsamt und bei der Landkreisselbstverwaltung (Kreiswohlfahrtsamt, Abteilung für Familienunterhalt, L 8, 6, Ernährungsamt, Wirtschaftsamt, Benzinstelle, L 4, 15) Sprechtage eingerichtet.

Sprechstunden sind jeweils am Montag, Mittwoch und Freitag von 8—12 und 15—17 Uhr.

Die Beziehungsmittler stehen nur montags und freitags zur Verfügung.

Außerhalb der Sprechstunden wird, wenn nicht ein sehr dringender Notfall vorliegt, niemand angenommen. 88

Mannheim, den 18. Mai 1940.
Der Landrat.

EINE KLEINE Nachtmusik

Tobis

Der Mozart-Film der Tobis

Ein Film, der durch seine unsterblichen Melodien jeden musikalischen Menschen verzaubert und durch die zarte Heiterkeit seiner Handlung, die Grazie der Liebesepisode des jungen Mozart, jeden begeistert. - Ein Spiel der Liebe und des schönen Rausches. - In den Hauptrollen:

Hannes Stelzer - Heli Finkenzeller
Christl Mardayn

Es spielen die Wiener und die Berliner Philharmoniker, es tanzt das Wiener Staatsopernballett

Die Presse schreibt:
„Ein künstlerisches Erlebnis . . . ein musikalischer Genuß"!

Morgen die große Premiere!

P 7, 23 | **ALHAMBRA** | Ruf 239 02

Odenwaldklub E. V.

Sonntag, 26. Mai 1940

Wanderung: Feudenheim-Ilvesheim-Ladenburg

Ab 8 Uhr: Führung durch Ladenburg durch Herrn Prof. Dr. Gropengiesser. Am Nachm. (14.30 Uhr) gemütliches Zusammensein mit benachbarten Zweigvereinen im Saale des Bahnhofrestaurants. — Abmarsch 7 Uhr ab Endhaltestelle der Straßenbahn in Feudenheim. Linie 4 ab Wasserturm 6.23, 6.30, 6.47 Uhr. Linie 16 ab Friedrichsbrücke 6.28, 6.30, 6.43 Uhr. — Nächste Wanderung: 2. Juni, Eichelberg. — Rückwanderer und Gäste willkommen.

Bekanntmachung

Das Baden und das Bootsfahren im Rhein

Da mit der Möglichkeit einer Treibminengefahr im Rhein zu rechnen ist, verbiete ich gemäß § 108 Ziff. 2 Pol.-Str.-G.-B. bis auf weiteres das Baden und das Bootsfahren im Rhein.

Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Mannheim, den 22. Mai 1940.

Der Polizeipräsident

Eindrucksvolle Bild-Berichte

vom Geschehen unserer Zeit

in der

Berliner Illustrirten

Jetzt mit neuem Roman von Fred Andreas

Heute in unseren Theatern

ALHAMBRA P 7, 23

Heute letzter Tag!

Der Bavaria-Fanck-Chile-Exped.-Film

Ein Robinson

Das Tagebuch eines Matrosen

Regie: Dr. Arnold Fanck

3.00 5.30 8.00 - Jugend hat Zutritt!

SCHAUBURG K 1, 5 Breitestr.

Der große Erfolg!

Der Weg zu Isabel

Ein Erich-Engel-Film der Tobis nach dem gleichnamigen Roman von

Frank Thiess

In den Hauptrollen:

Hilde Krahl, Ewald Balser

Beginn: 3.00, 5.30 und 8.00 Uhr

SCALA Lindenhof Meerfeldstr.

Der spannende Ufa-Kriminalfilm

Zwielicht

mit Ruth Hellberg - Viktor Staal - Paul Wegener - Carl Raddatz - Ursula Grabley - W. Bose

Beginn: 4.00, 5.30 und 8.00 Uhr

Heute letzter Tag!

Anordnungen der NSDAP

Aus amtlichen Bekanntmachungen entnommen

NS-Frauensch. Neckarau-Nord: 28. 5., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend für alle Mitglieder im „Lamm". — **Waldpark:** 28. 5., 15 Uhr, Gemeinschaftsnachmittag für alle Mitglieder sowie Jugendgruppe im „Rheinpark". — **Erlenhof:** 28. 5., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend für alle Mitglieder sowie Jugendgruppe bei Krämer, Waldhofstr. — **Neckarstadt-Ost:** Donnerstag, 23. 5., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend bei Bode, Käfertaler Straße 30. — **Jugendgruppe. JG Waldpark:** 24. 5., 20 Uhr, Gemeinsch.-Abend. Treffpunkt in der Diesterwegschule, 19.50 Uhr. Ausgesägte Märchenfiguren, Pinsel u. Liederbücher **mitbringen. JG Neckarau-Nord:** 28. 5., 20 Uhr, Sport in der Wilh.-Wundt-Schule. — **JG Neckarau-Süd:** 28. 5., 20 Uhr, Hauptprobe im Evang. Gemeindehaus.

Hitler-Jugend. HJ-Streifendienst Gef. 1 und 2: Am Donnerstag, 23. 5., 19.30 Uhr, Sport im Stadion — Feld 2. Es ist für jeden Pflicht. - **HJ-Streifendienst Gef. 2,** Freitag, 24. 5., 19.30 Uhr, Gefolgschaftsdienst im Schloß — Schneckenhof. Sämtl. Beurlaubungen sind aufgehoben.

BDM, Mädelgr. 18/171 Wasserturm. Donnerstag, 23. 5., treten alle Mädel mit Sport 19.30 Uhr am Stadion an. — **Mädelring 1:** Alle Führerinnen des Rings kommen Donnerstag, 23. 5., 20 Uhr, ins Heim, E 5, 6.

Jungmädel. Mädelgruppe 18/171 Bismarckplatz: Donnerstag, 23. 5., 20 Uhr, Sport in der Mädchenberufsschule. **Mädelgruppe 17/171 Horst-Wessel-Platz:** Donnerstag, 23. 5., 19.30 Uhr, treten alle Mädel am Stadion an. — **Mädelgruppe 17/18/171 Horst-Wessel-Pl., Wasserturm:** Alle Mädel treten Sonntag, 26. 5., 15.00 Uhr, zum Gruppentreffen an der Tullastraße 1 an. Erscheinen ist Pflicht.

DAF. Berufserziehungswerk. Kaufmännische Lehrgemeinschaften. In allernächster Zeit beginnen wir mit folgenden Lehrgemeinschaften und wir bitten deshalb die Interessenten, die Anmeldungen baldmöglichst im Berufserziehungswerk, O 4, 8/9, oder in der Rheinstraße 3—5, Zimmer 22, zu tätigen: Devisenbewirtschaftung. Der neuzeitliche Zahlungs- und Kreditverkehr. Die deutsche Rechtschreibung für Anfänger und Fortgeschrittene. Der neuzeitliche Geschäftsbrief. Buchführungspraxis, Buchführung für Anfänger, Einführung in das Recht des Kaufmanns. Schriftverbesserung für Anfänger und Fortgeschrittene. Kaufmännisches Rechnen für Anfänger und Fortgeschrittene, Plakatschrift für Anfänger und Fortgeschrittene. Anmeldungen für Maschinenschreiben für Anfänger können vorerst nicht mehr angenommen werden, da sämtliche Räume belegt sind. Anmeldungen für Kurzschrift für Fortgeschrittene usw. werden jedoch laufend entgegengenommen. Jeder Teilnehmer hat bei Betreten des Berufserziehungswerkes die grüne Teilnehmerkarte mitzubringen.

Achtung! Betriebssportgemeinschaften! Zu dem Ausbildungslehrgang für Übungswartinnen, der am Montag, 27. Mai, 20 Uhr, auf dem Stadion beginnt, können sich noch Teilnehmerinnen melden. Der Lehrgang ist kostenlos.

KdF., Sportamt. Donnerstag, 23. 5., Allgemeine Körperschule (f. Frauen und Männer): 19.30 bis 21 Uhr, Stadion, Feld 2. — Fröhliche Gymnastik und Spiele (für Frauen und Mädchen): 19.30 bis 20.30 Uhr, Schulhofstr. 4 (am Rosengarten). — Reiten (für Frauen und Männer): 18 bis 21 Uhr, SS-Reithalle, Schlachthof.

KdF., Abt. Wandern. Die angesagte Gauferienwanderung vom 26. Mai bis 2. Juni mit Standquartier Neckarsteinach und Lautenbach im Murgtal kommt nicht zur Durchführung. Ueber die nächsten Termine unserer Ferienwanderungen erhalten Sie bereitwilligst Auskunft bei den Betriebswarten und den Verkaufsstellen Plankenhof, P 6, u. Waldhofstraße 8. **Sonntag, 26. Mai: Nachmittagswanderung:** Heidelberg — Bierhelderhof. Treffpunkt OEG-Bahnhof, Friedrichsbrücke, 13.20 Uhr. Abfahrt 13.40 Uhr. — **„Kraft durch Freude"** führt im Sommerhalbjahr folgende Gauferienwanderungen durch: **Standplatz Neckarsteinach, Preis 27 Mk.,** Zeitabschn. FW 21: 23. 6.—30. 6.; FW 22 20. 7.—28. 7.; FW 23 17. 8. bis 25. 8.; FW 24 14. 9.—22. 9.; FW 25 12. 10.—20. 10. — **Standplatz Lautenbach im Murgtal, Preis 26 Mark;** Zeitabschnitte FW 27 23. 6.—30. 6.; FW 28 20. 7. bis 28. 7.; FW 29 17. 8.—25. 8.; FW 30 14. 9.—22. 9.; FW 31 12. 10. bis 20. 10. — In dem jeweiligen Preis sind enthalten: 8 volle Tage mit Unterkunft und Verpflegung sowie wandermäßige Betreuung. Die Zufahrt kann mit Rad, Benutzung von Privatbahnen oder Anwanderung erfolgen. — Anmeldungen nehmen d. KdF.-Geschäftsstellen Plankenhof, P 6 u. Waldhofstraße 8, sowie alle Betriebswarte entgegen.

Deutsches Volksbildungswerk. Arbeitskreise für Amateurphotographie. Das Deutsche Volksbildungswerk gibt jedem Amateur die Möglichkeit, grundlegende Kenntnisse der Photographie zu erwerben und sich in praktischen Uebungen mit der neuzeitlichen Vergrößerungstechnik vertraut zu machen. Die Arbeitskreise dauern vier Wochen und umfassen vier Doppelstunden vorwiegend praktischer Arbeit. Teilnehmergebühr für Anfänger 2 Mark und für Fortgeschrittene 2,50 Mark. Anmeldungen sind mit Angabe des gewünschten Arbeitskreises (für Anfänger oder Fortgeschrittene) und der genauen Anschrift zu richten bis zum 28. Mai an die NSG „Kraft durch Freude", Deutsches Volksbildungswerk, Mannheim, Rheinstraße 3.

GLORIA SECKENHEIMERSTR. 13

Donnerstag bis Samstag!

Lachstürme über den unvergeßlichen

Ralph Arthur Roberts

in dem Ufa-Lustspiel

Meine Tante Deine Tante

mit **Olly Holzmann**
Johannes Heesters
Kathe Kühl - Leo Peukert

Eine Operette in Prosa, voller Musik, Witz und Humor

Wochenschau: Der Einmarsch in Belgien und Holland

Beg. 3.35 5.40 8.00. Jug. nicht zugel. Besuch. Sie bitte d. Vorstell. 3.35 u. 5.40

Die Gaststätte für jedermann
Bronners Malzstübl J 4a, 11a

Detektiv Ludwig
O 6, 6 - Tel. 273 09

Radio-Hoffmann
S 2, 7 am Marktplatz
das große Rundfunkhaus
und Reparaturwerkstätte
Telefon 208 41

Heute im **UFA-PALAST** N 7

HEUTE LETZTER TAG!
Ein spannender Tobis-Film!
Olga Tschechowa, Karl Ludwig Diehl, Ferdinand Marian

Der Fuchs von Glenarvon

3.00, 5.30 und 8.15 Uhr
Jugendliche ab 14 Jahre haben Zutritt!

Freihandverkauf

Freitag, 24. Mai 1940, vormittags 9 Uhr

verkaufe ich wegen Aufgabe des nichtar. Haushalts

Elisabethstr. 6 (2 Treppen)

Speisezimmer, hell Eiche; Schlafzimmer, kompl. Eiche; Küche, kompl.; Bücherschrank; Schreibtisch; Kleiderschränke; kompl. Betten; Chaiselongue; Standuhr; Frisiertoilette; Waschtisch; Nachttisch; Tische; Stühle; kompl. Badeeinrichtung; Lüster; Ampel; Bücher (Klassiker); Bilder; Herrenanzüge; 2 Steppdecken; Geschirr u. viel Ungenannte

Alois Stegmüller
Versteigerer u. Schätzer
B 1, 1 Tel. 23584

Uebernahme von Versteigerungen.

National-Theater Mannheim

Donnerstag, den 23. Mai 1940
Vorstellung Nr. 285 Miete D Nr. 22
Zweite Sondermiete D Nr. 11

Othello
der Mohr von Venedig

Tragödie in fünf Akten von William Shakespeare
Uebersetzung von Walter Josten
Anfang 19.30 Uhr Ende 22.30 Uhr

Verdunkeln nicht teuer mit Rollos von Bölinger Tapeten-Linoleum
Ruf 430 78
Seckenheimer Straße 48.

Daimler-Benz Aktiengesellschaft Stuttgart

Bilanz zum 31. Dezember 1939

Aktiva	RM	RM
Anlagevermögen:		
Bebaute Grundstücke mit		
a) Geschäfts- und Wohngebäuden	14 000 000.—	
Zugang	4 195 172.67	
	18 195 172.67	
Abgang	34 000.—	
	18 161 172.67	
Abschreibung	661 172.67	17 500 000.—
b) Fabrikgebäuden und anderen Baulichkeiten	15 700 000.—	
Zugang	2 260 893.54	
	21 960 893.54	
Abgang	3 494.—	
	21 957 399.54	
Abschreibung	2 357 399.54	19 600 000.—
Unbebaute Grundstücke	300 000.—	
Abgang	4 387.50	
	295 612.50	
Abschreibung	5 612.50	290 000.—
Maschinen und maschinelle Anlagen	5 200 000.—	
Zugang	18 281 888.15	
	23 481 888.15	
Abgang	257 538.90	
	23 224 349.25	
Abschreibung	11 724 349.25	11 500 000.—
Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.—	
Zugang	5 057 692.29	
	5 057 693.29	
Abgang	55 757.20	
	5 001 936.06	
Abschreibung	5 001 935.06	1.—
Werkzeuge	1.—	
Zugang	10 296 539.66	
	10 296 540.66	
Abschreibung	10 296 539.66	1.—
Beteiligungen	507 000.—	
Abschreibung	60 000.—	447 000.—
Umlaufvermögen:		
Vorräte:		
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, Handelswaren	25 777 507.36	
Halbfertige Erzeugnisse	26 004 418.40	
Fertige Erzeugnisse	6 313 172.52	
Ersatzteile	5 552 643.62	63 648 241.92
Wertpapiere ¹)		13 626 841.04
Hypotheken und Grundschulden		155 477.65
Anzahlungen an Lieferanten	3 070 983.83	
Forderungen auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen	34 987 809.55	
Forderungen an Konzernunternehmen	1 286 725.54	39 345 220.92
Wechsel	598 920.71	
Schecks	701 982.39	
Kassenbestand einschließlich von Reichsbank- und Postscheckguthaben	1 018 758.06	
Andere Bankguthaben	594 298.61	2 900 907.87
Sonstige Forderungen		614 948.37
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		56 924.86
Avale und Bürgschaften	1 236 483.10	
	RM	169 785 564.43

Passiva	RM	RM
Grundkapital:		
Stammaktien 380 340 Stimmen	38 934 000.—	
Vorzugsaktien 2 160 Stimmen	216 000.—	39 150 000.—
in bel. Fällen lt. § 17 der Satzung 64 800 Stimmen		
Rücklagen:		
Gesetzliche Rücklage		3 915 000.—
Sonder-Rücklage		3 500 000.—
Unterstützungsfonds für die Gefolgschaft:		
Zuweisung aus den Geschäftsjahren 1936 bis 1939	8 000 000.—	
abzüglich der in den Geschäftsjahren 1936—1939 ausbezahlten Zuwendungen	2 450 070.02	5 549 929.98
Rückstellungen für ungewisse Schulden ²)		17 747 164.24
Verbindlichkeiten:		
5% Teilschuldverschreibungen von 1937 (erstrangige hypothekarische Sicherung in Höhe des Anleihebetrages)		16 040 000.—
Aufwertungsanleihen ³)		6 345.50
Hypotheken		874 715.78
Anzahlungen von Kunden	27 509 654.72	
Verbindlichkeiten auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen	38 687 318.17	
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	8 600 000.—	
Sonstige Verbindlichkeiten ⁴)	14 229 930.87	79 294 501.56
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		1 012 959.30
Avale und Bürgschaften	1 236 483.10	
Reingewinn:		
Vortrag aus 1938	341 805.94	
Gewinn in 1939	2 913 150.73	3 254 956.67
	RM	169 785 564.43

¹) In der Hauptsache Steuergutscheine I, Schatzanweisungen des Deutschen Reiches, Vorzugsaktien der Reichswerke Aktiengesellschaft für Erzbergbau und Eisenhütten „Hermann Göring" und ausländische Schatzbonds.
²) Enthalten neben einer Rückstellung für Kundenwechsel-Obligo, Berufsgenossenschaftsbeiträge und für Altersversorgung einen erheblichen Betrag für Steuern.
³) Für den Altbesitz waren am Bilanztage RM 310 600.— Genußrechte im Umlauf.
⁴) Im wesentlichen Löhne, soziale Leistungen, veranlagte Steuern, Kurssicherungen, Provisionsverpflichtungen und Beleihung ausländischer Schatzbonds.

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1939

Soll	RM	RM
Löhne und Gehälter insgesamt	111 441 128.58	
./. hiervon auf Anlage-Konten aktivierte Löhne	331 349.09	111 109 779.49
Gesetzliche soziale Abgaben		7 847 986.97
Freiwillige soziale Leistungen und Spenden		3 487 430.88
Abschreibungen auf das Anlagevermögen:		
Bebaute Grundstücke mit		
a) Geschäfts- und Wohngebäuden	661 172.67	
b) Fabrikgebäuden und anderen Baulichkeiten	2 357 399.54	
Unbebaute Grundstücke	5 612.50	
Maschinen und maschinelle Anlagen	11 724 349.25	
Betriebs- und Geschäftsausstattung	5 001 935.06	
Werkzeuge	10 296 539.66	
	30 046 998.68	
Beteiligungen	60 000.—	30 106 998.68
Steuern:		
Besitzsteuern	18 028 266.92	
Sonstige Steuern	7 985 826.14	26 014 093.06
Beiträge an Berufsvertretungen		399 887.25
Reingewinn:		
Vortrag aus 1938	341 805.94	
Gewinn in 1939	2 913 150.73	3 254 956.67
	RM	184 221 133.44

Haben	RM
Gewinn-Vortrag aus 1938	341 805.94
Rohüberschuß	180 959 981.46
Erträge aus Beteiligungen	30 035.40
Zinsen	2 786 494.38
Außerordentliche Erträge ¹)	112 851.26
RM	184 221 133.44

¹) Im wesentlichen aus Immobilienverkauf und aus Auflösung von Rückstellungen.

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer pflichtgemäßen Prüfung auf Grund der Bücher und Schriften der Gesellschaft sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht, soweit er den Jahresabschluß erläutert, den gesetzlichen Vorschriften.

Berlin, im April 1940.

Deutsche Treuhand-Gesellschaft

Horschig, Wirtschaftsprüfer. Siegmund, Wirtschaftsprüfer.

Die im satzungsgemäßen Wechsel aus dem **Aufsichtsrat** ausgeschiedenen Herren: Alfred Busch, Hermann Koehler, Max H. Schmid und Max Wessig wurden wiedergewählt; neu gewählt wurde Herr Generalkonsul Rudolf Siedersleben, Köln; durch Tod ausgeschieden ist Herr Otto Wolff, Köln.

Der **Aufsichtsrat** besteht nunmehr aus den Herren: Dr. Emil Georg von Stauß, Staatsrat und Vizepräsident des Reichstages, Berlin, Vorsitzer; Hans Rummel, Vorstandsmitglied der Deutschen Bank, Berlin, stellvertretender Vorsitzer; Dr. Carl Jahr, Kommerzienrat, Mannheim, stellvertretender Vorsitzer; Alfred Busch, Vorstandsmitglied der Dresdner Bank, Berlin; Werner Carp, Hahnerhof bei Ratingen; Dr. Georg von Doertenbach, Kommerzienrat, Stuttgart; Otto Fischer, Geh. Kommerzienrat, Stuttgart; Carl Harter, Berlin; Hermann Koehler, Direktor der Deutschen Bank, Filiale Stuttgart, Stuttgart; Wilhelm Merck, Mitinhaber der E. Merck Chemische Fabrik, Darmstadt; Franz Popp, Vorsitzer des Vorstandes der Bayerischen Motoren-Werke AG., München; Paul Rohde, Berlin; Dr. Hans Schippel, Vorstandsmitglied der Dresdner Bank, Berlin; Carl Schippert, Berlin; Max H. Schmid, Vorsitzer des Vorstandes der Zellstoffabrik Waldhof, Berlin; Generalkonsul Rudolf Siedersleben, Teilhaber der Firma Otto Wolff, Köln; Max Wessig, Geh. Regierungsrat, Berlin.

Den **Vorstand** bilden die Herren: Dr.-Ing. e. h. Wilhelm Kissel, Vorsitzer; Wolfgang von Hentig, Dr.-Ing. Otto Hoppe, Jakob Werlin und stellvertretend Dr.-Ing. Wilhelm Haspel, Hans Hülsse, Arnold Freiherr Goduli von Jungenfeld, Karl C. Müller, Fritz Nallinger, Max Sailer.

In der heutigen ordentlichen Hauptversammlung wurde beschlossen, für das Geschäftsjahr 1939 eine **Dividende** von 4% auf die Vorzugsaktien und von 7½% auf die Stammaktien zu verteilen. Die Auszahlung der Dividende auf die Stammaktien erfolgt sofort gegen Einreichung der Gewinnanteilscheine Nr. 7 unserer Aktien (Ausgabe August 1934) mit **RM 22.50** für jede Aktie zu nom. RM 300.— und mit **RM 45.—** für jede Aktie zu nom. RM 600.—, (Ausgabe Mai 1939) mit **RM 75.—** für jede Aktie zu nom. RM 1000.—, abzüglich 15% Kapitalertragsteuer (einschließl. Kriegszuschlag), bei der

Deutschen Bank in Berlin und deren Filialen in Frankfurt a. M., Hamburg, Mannheim, München und Stuttgart,

Commerzbank, Aktiengesellschaft in Berlin, Frankfurt a. Main, Hamburg, Mannheim, München, Stuttgart und Wien,

Dresdner Bank in Berlin und deren Filialen in Frankfurt a. M., Hamburg, Mannheim, München und Stuttgart,

Creditanstalt-Bankverein in Wien,

Länderbank Wien Aktiengesellschaft in Wien.

Die Zinsen für die noch im Umlauf befindlichen Genußrechtsurkunden in Höhe von 4½% sind gleichfalls bei den vorstehenden Einlösungsstellen gegen Einreichung der Gewinnanteilscheine Nr. 5 zu den Genußrechtsurkunden mit RM 3.50 für jeden Gewinnanteilschein ohne Abzug von Kapitalertragsteuer sofort zahlbar.

Stuttgart-Untertürkheim, den 21. Mai 1940.

Daimler-Benz Aktiengesellschaft
Der Vorstand.